

Das Jahrbuch 2016

366 Tage helfen



„Mitgefühl ist
die Grundlage
jeder Moral.“

Arthur Schopenhauer

Impressum

Herausgeber	Deutsches Rotes Kreuz e.V., Carstennstr. 58, 12205 Berlin
Verantwortlich im Sinne des Presserechts	Christian Reuter
Konzeption und Realisation	DRK-Generalsekretariat, Pressestelle
Redaktion	Hans Peter Schmitt/DRK-Service GmbH, Dr. Dieter Schütz/DRK-Generalsekretariat, Susanne Pohl/DRK-Generalsekretariat
Autoren	Babette Büchner, Corinna Ditscheid, Rebekka Dreher, Jens Kohrs, Pauline Krebs, Anja Martin, Carolin Mueller, Marina Schröder-Heidtmann, Dr. Volker Stahr
Gestaltung	FLASKAMP AG Kommunikation, www.flaskamp.de
Druck	Köllen Druck + Verlag GmbH
Bildnachweise	Titel, Seite 06/07, 08/09: Gero Breloer/DRK Seite 04: Robert Schlesinger/dpa Seite 10/11, 12 (re), 13 (oben), 14: Brigitte Hiss Seite 11 (unten), 12 (li): Erik O. Martin Seite 13 (unten): Matthias Hultsch/DRK Seite 15: DRK Düsseldorf Seite 16 (oben), 17: Clemens Bilan/DRK Seite 16 (unten), Caroline Haga/IFRK Seite 19: Jens Jeske/DRK-Service GmbH Seite 20: Tom Maelsa/DRK Seite 21/22: Jörg F. Müller/DRK Seite 23: Bernd Gratzki, Falko Siewert/DRK Seite 24: Andre Zelck/DRK, Daniel Ende/DRK Seite 25: Andreas Franke Seite 26: Olga v. Plate/DRK, Yorck Maecke/DRK Seite 27: Andre Zelck/DRK Seite 28: Mathias Wodrich Seite 29: Clemens Bilan/DRK, Tom Maelsa/DRK Seite 30/31: Yara Nardi/Italienisches Rotes Kreuz/IFRK Seite 32/33: Dr. Dieter Schütz/DRK Seite 34: W. Grunt/DRK, Botschaft der Republik Korea Seite 35: Aapo Huhta/Finnisches Rotes Kreuz, Jethro J. Sérémé / IFRK Seite 36: Gero Breloer/DRK, Ariane Schürmann/privat Seite 37: Gero Breloer/DRK Seite 38: Gero Breloer/DRK Seite 39: Michaela Laps/DRK Seite 44/45: Karin Hafner und Joachim Rzittky/privat, Shayan Asgari, JETTE GmbH, Rebecca Rieke/DRK Seite 46/47: DRK Seite 48: Syrischer Arabischer Roter Halbmond/IFRC Seite 54: Gero Breloer/DRK Seite 56/57: Tom Maelsa/DRK Seite 58/59: Gero Breloer/DRK Seite 60: Jens Jeske/DRK-Service GmbH

Im Text wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit häufig die männliche Form gewählt. Selbstverständlich sind alle Personen gemeint.



Gedruckt auf Bilderdruck BVS matt (FSC®-zertifiziert)

Inhalt

Editorial	04
Jahresüberblick	06
Das Rote Kreuz in Deutschland	08
Ein Dorf mitten in Deutschland	10
Tanzen und Gutes tun	13
Kurzthemen	14
Suchdienst: Wie das Bangen ein Ende findet	16
Interview: „Schnell und effektiv – Hilfe in der Not ist unsere Stärke!“	18
Kurzthemen	20
„Zeichen setzen!“, Menschen begeistern, Vielfalt zeigen	21
Kurzthemen	22
Massive Sicherheitslücken im Gesundheitswesen	25
Kurzthemen	26
Das Rote Kreuz im Ausland	30
Syrien/Irak: Helfen unter schwersten Bedingungen	32
Südkorea sagt Danke	34
Fluthilfe in Nordkorea	34
Das DRK in vergessenen Krisen	35
Helfer im Krisenfall	36
„Wir dürfen Uganda nicht alleine lassen“	37
Kurzthemen	38
Ausgaben für DRK-Projekte im Ausland	40
Umgang mit Spenden	43
Danke für die Hilfe	44
Das Rote Kreuz im Überblick	46
Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung	48
Wie funktioniert das Rote Kreuz in Deutschland?	50
Ausgewählte Leistungen des Deutschen Roten Kreuzes	52
Controlling und Risikomanagement	54
Das Präsidium	56
Finanzen	58
Allgemeine Angaben	60
Bilanz des DRK-Bundesverbandes	61
Gewinn- und Verlustrechnung für den DRK-Bundesverband	62
Ausblick 2017	64
Das Generalsekretariat	66
Spendenaufruf	67



DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters

„Die Integration
der Flüchtlinge in
Deutschland
wird über Jahre
hinweg andauern.“

Dr. Rudolf Seiters, DRK-Präsident

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

2016 war wie das Jahr zuvor geprägt vom Zustrom Hunderttausender Flüchtlinge. Gleichzeitig steht das Jahr für den anhaltend großartigen Einsatz unserer ehren- und hauptamtlichen DRK-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter. Auf sie setzen Bund, Länder und Kommunen auch künftig. Nur mit ihrer Hilfe werden wir die nächste Phase dieser größten humanitären Herausforderung seit Jahrzehnten meistern.

In den Mittelpunkt rückt jetzt die langfristige Integration der Flüchtlinge in Deutschland. Sie wird über Jahre hinweg andauern, doch gemeinsam können wir viel dazu beitragen – unter anderem, indem wir die Menschen, die hier Schutz suchen, aktiv in unseren Verband einbeziehen.

Parallel dazu sind wir mit unseren Partnern weiter in den Herkunftsländern der Flüchtlinge aktiv. Besonders beschäftigt hat uns die Lage in Syrien, wo die Menschen jetzt schon seit sechs Jahren tagtäglich praktisch unter Kriegsbedingungen leben müssen. Mit dem Syrischen Arabischen Roten Halbmond betreuen wir pro Monat bis zu fünf Millionen Menschen und geben Überlebenshilfe.

Neben dieser globalen Mammutaufgabe ist der Einsatz des DRK in so vielen Bereichen gefragt, dass selbst dieses Jahrbuch nicht ausreicht, sie gebüh-

rend darzustellen. Menschen in Not zu helfen, ist eine Herzensangelegenheit Hunderttausender Rotkreuzler. Sie sind zur Stelle, um in ihrer Nachbarschaft Kinder oder Kranke zu unterstützen, sie stellen den Rettungsdienst und helfen auch im Ausland, etwa im Jemen und auf Haiti, wo manche Krise in Vergessenheit zu geraten droht. Auf den folgenden Seiten finden Sie einen Überblick über das vielfältige Engagement des Deutschen Roten Kreuzes im Jahr 2016. Lassen Sie sich beeindrucken und motivieren.



Dr. rer. pol. h. c. Rudolf Seiters
Präsident des Deutschen Roten Kreuzes
Bundesminister a. D.



Das Jahr 2016 im Überblick

01 Nachdem das Kabinett einen Gesetzesentwurf zur Reform der Pflegeausbildungen beschlossen hat, begrüßen das DRK und der Verband der Schwesternschaften diesen Schritt zur Aufwertung der Pflegeberufe. Die drei Ausbildungen Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege werden zu einer generalistischen Pflegeausbildung zusammengelegt. Künftig müssen Auszubildende kein Schulgeld mehr zahlen und können später leichter zwischen den Pflegebereichen wechseln. Das DRK setzt sich insbesondere dafür ein, dass die Kompetenz vermittelt wird, Pflegebedürftige in ihrer sozialen Teilhabe zu unterstützen, um ihrer Vereinsamung vorzubeugen.

03 Vor dem fünften Jahrestag des Bürgerkriegs in Syrien fordern das Deutsche Rote Kreuz und weitere Hilfsorganisationen die nationalen und internationalen Konfliktparteien auf, den Schutz und die Versorgung der Zivilbevölkerung in Syrien zu gewährleisten und die Angriffe auf die zivile Infrastruktur umgehend zu stoppen. „Die Helfer brauchen einen freien und ungehinderten Zugang zu den Menschen in den umkämpften Gebieten“, sagt DRK-Präsident Rudolf Seiters.

05 Am 9. Mai startet die neue bundesweite DRK-Kampagne „Zeichen setzen!“. In Berlin verteilen über 150 Rotkreuzhelfer zum Auftakt Kaffee an Passanten. Gleichzeitig sind vielerorts die neuen Kampagnenmotive zu sehen, die die Vielfalt der DRK-Angebote zeigen. In enger Anlehnung an das bekannte DRK-Logo wird der Betrachter mit den Piktogrammen auf einzelne Tätigkeitsbereiche des DRK aufmerksam gemacht. So steht das Flugzeug für die Einsätze in Krisengebieten oder der Hund für die Rettungshundestaffeln, die bei der Suche nach Vermissten helfen.

02 Nach einem schweren Zugunglück bei Bad Aibling sind 180 Helfer des Roten Kreuzes im Einsatz. Die Hilfskräfte bergen rund 150 Verletzte. „Das Unglücksgebiet liegt in einem schwer zugänglichen Gelände“, erklärt Rudi Cermak, Katastrophenschutzbeauftragter des Bayerischen Roten Kreuzes. Die Wasserwacht transportiert daher mit Booten Helfer und Material über den nahegelegenen Fluss Mangfall. Die Bergwacht stellt ein Spezialfahrzeug zur Betankung der Rettungshubschrauber. Auch Mitarbeiter des Suchdienstes sind vor Ort, um Informationen von Betroffenen aufzunehmen.

04 Anlässlich des Weltgesundheitstages am 7. April setzt sich das DRK für eine bessere medizinische Versorgung von Geflüchteten in Griechenland ein. Das DRK betreibt eine Gesundheitsstation in zwei Flüchtlingscamps. Etwa 140 Patienten werden dort täglich versorgt, fast die Hälfte sind Kinder. Die Strapazen der Reise, die Kälte in den Zelten und die hygienischen Bedingungen setzen Kindern besonders zu und führen zu Atemwegserkrankungen, Durchfall oder Fieber. Ein rund 30-köpfiges Team von Ärzten, Hebammen, Pflegepersonal, Technikern und Übersetzern leistet Hilfe.

06 Starke Unwetter in Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen richteten Anfang Juni schwere Schäden an, viele Häuser sind zerstört oder einsturzgefährdet. Das Deutsche Rote Kreuz ist vielerorts mit Helfern der Wasserwacht, Bergwacht und der Bereitschaften im Einsatz. Mit Booten, Fahrzeugen und Hubschraubern kommen sie den Menschen zu Hilfe und bringen sie in Sicherheit vor den Wassermassen. Aus dem DRK-Logistikzentrum in Berlin-Schönefeld transportiert das Rote Kreuz außerdem 200 Bautrockner in die betroffenen Orte, um die Menschen beim Trocknen ihrer Häuser zu unterstützen.



07 Nach einem Amoklauf im Münchener Olympiazentrum mit neun Toten und über 30 Verletzten ist das Bayerische Rote Kreuz innerhalb kurzer Zeit mit einem Großaufgebot von rund 200 Helfern vor Ort. Alle Spezialeinheiten sind alarmiert, darunter die Mitarbeiter des Katastrophenschutzes, der Bereitschaften, der Bergwacht und der Wasserwacht. „Ich danke allen Helfern des Bayerischen Roten Kreuzes und anderer Hilfsorganisationen für ihren vorbildlichen Einsatz. Unsere Gedanken sind bei den Opfern und ihren Angehörigen“, sagt DRK-Präsident Rudolf Seiters.

08 Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes zieht eine Zwischenbilanz für das Jahr 2016: Trotz sinkender Flüchtlingszahlen in Deutschland erwartet er bei der internationalen Suche nach Angehörigen eine Rekordzahl an Anfragen. Im ersten Halbjahr erreichen den Suchdienst bereits 1.401 neue Anfragen von Menschen, die infolge von Kriegen, Katastrophen oder durch Flucht voneinander getrennt worden sind. Bis zum Jahresende rechnet der Suchdienst mit insgesamt rund 3.000 Anfragen. Das ist eine Steigerung von rund 90 Prozent gegenüber dem Jahr 2015.

09 Der 10. September ist der internationale Tag der Ersten Hilfe. Dieses Jahr lautet das Motto „Erste Hilfe für Kinder und von Kindern“. Im gesamten Bundesgebiet gibt es DRK-Veranstaltungen für Kinder, Eltern und alle Interessierten. Vielerorts klärt das Rote Kreuz darüber auf, wie Ersthelfer Kinder richtig versorgen und führt sie behutsam an das Thema Erste Hilfe heran. So lernen Berliner Kinder beispielsweise im Bärenhospital, wie sie einen Notruf absetzen oder ein verletztes Bein ruhigstellen.

10 Nach dem Beginn der Kämpfe um die irakische Stadt Mossul appelliert das DRK an alle Konfliktparteien, das humanitäre Völkerrecht zu achten, Zivilisten zu schützen und Helfern sicheren Zugang zur Bevölkerung zu gewährleisten. Das DRK bereitet sich darauf vor, gemeinsam mit dem Irakischen Roten Halbmond die Versorgung von Flüchtlingen in ersten Anlaufstellen zu unterstützen. Hierfür stehen Trinkwasser und Hygiene-Artikel für bis zu 54.000 Familien bereit. Zusätzlich können mehr als 48.000 Decken sowie Küchensets, Kerosinöfen und Wasserkanister in Flüchtlingscamps verteilt werden.

11 Aufgrund des anhaltenden Konflikts im Südsudan sind mehr als 2,3 Millionen Menschen vertrieben worden, ein Großteil floh ins Nachbarland Uganda. Das Deutsche Rote Kreuz unterstützt zusammen mit dem Ugandischen Roten Kreuz die Flüchtlingshilfe mit der Bereitstellung dringend benötigter Hilfsgüter und Hilfeleistungen. Auch um den Bau und die Instandsetzung von Trinkwasserbrunnen kümmern sich die Rotkreuzhelfer. Nun werden weitere Maßnahmen geplant, um zum Beispiel das friedliche Zusammenleben der Flüchtlinge mit der ansässigen Bevölkerung zu fördern.

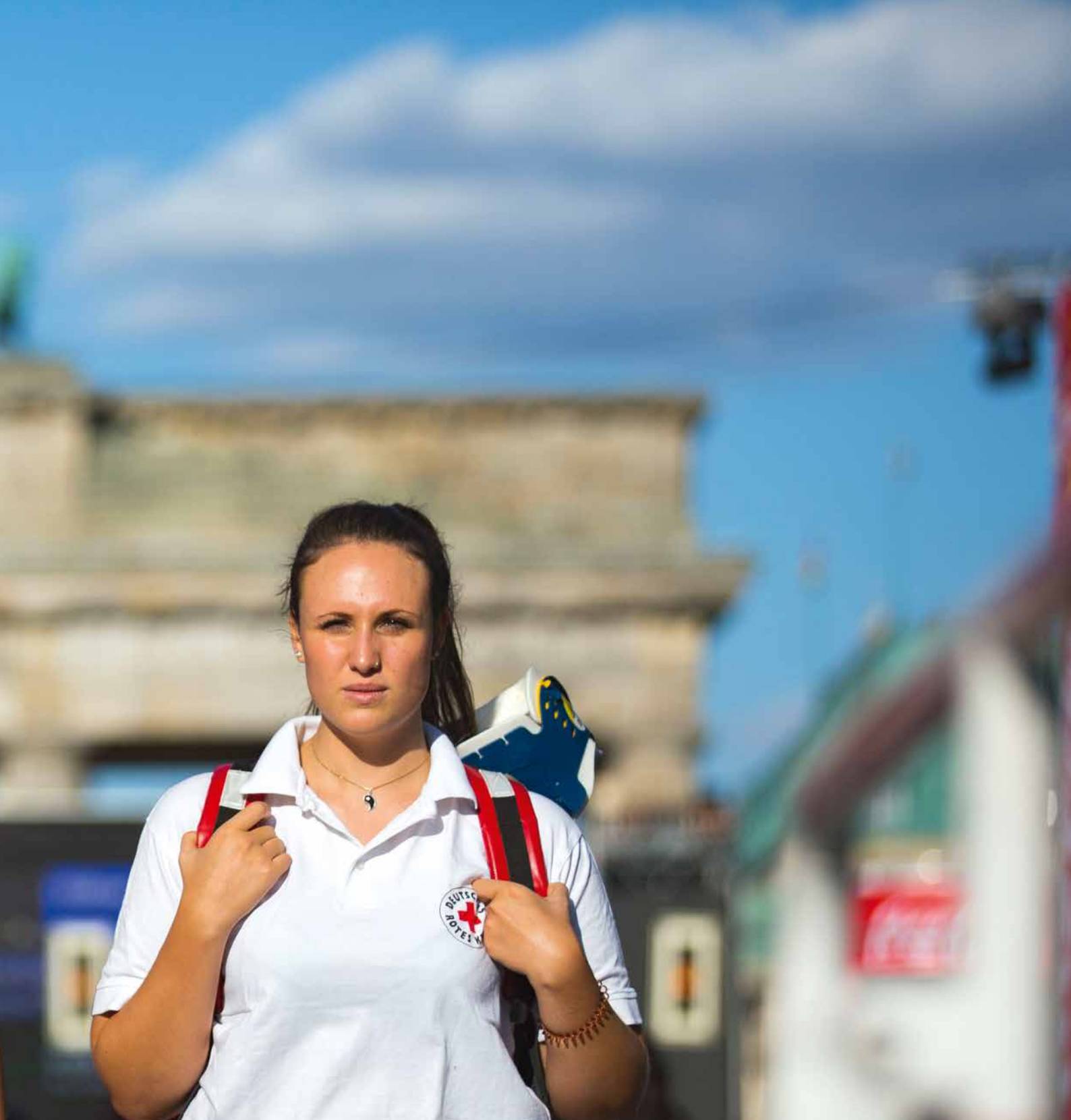
12 Das Deutsche Rote Kreuz ruft Mitte Dezember in einem dringenden Appell zum Schutz der Zivilbevölkerung in der syrischen Stadt Aleppo auf. Monatelang verhinderten die Kriegsparteien, dass Hilfsorganisationen die Bevölkerung mit dem Notwendigsten versorgen. „Die Situation in der Stadt ist katastrophal. Menschen sind in Angst um ihr Leben“, sagt DRK-Präsident Rudolf Seiters. Kurz vor Weihnachten ist schließlich eine Evakuierung möglich. Helfer des Syrischen Arabischen Roten Halbmonds und des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz bringen etwa 35.000 in der Stadt verbliebene Personen in Sicherheit.

„Humanes Zusammenleben,
Integration, braucht zuerst
und vor allem Raum in
den Köpfen und Herzen
der Menschen.“

Dr. Richard von Weizsäcker, ehemaliger Bundespräsident



Das Rote Kreuz in Deutschland



Im Jahr 2016 engagierten sich besonders viele ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter des DRK für Flüchtlinge. Das Rote Kreuz steht Geflüchteten in allen Lebensbereichen zur Seite, setzt sich für die Belange besonders schutzbedürftiger Personen ein und hilft bei der Suche nach vermissten Verwandten. Doch die Flüchtlingshilfe ist nur ein Bereich von vielen, in denen das DRK tätig ist. Wie vielfältig die Arbeit des Roten Kreuzes ist, zeigt die Kampagne „Zeichen setzen!“.



Ein Dorf mitten in Deutschland

In Darmstadt steht ein „Vorzeigedorf“ für Flüchtlinge. 50 DRK-Mitarbeiter haben es zusammen mit den Bewohnern aufgebaut und organisieren bundesweit beachtete Hilfs- und Integrationsprogramme speziell für Frauen, Kinder und Traumatisierte.

Es ist ein kalter Februartag. Doch der blaue Himmel und die Sonne über Darmstadt geben der langgezogenen Dorfstraße mit den Holzbaracken rechts und links in diesen Mittagsstunden etwas Freundliches. Allerdings liegt die Straße auch etwas einsam da in diesen Stunden. Die Blumenkübel winterlich leer. Etwas Leben verraten die Baumstämme, die als Bänke vor den Häusern dienen. Ein Kind – vielleicht syrisch, vielleicht irakisch – schaut vorsichtig durch einen Türschlitz hinüber zu dem gelben Kindertrecker.

In Kürze wird es nicht mehr ganz so ruhig hier sein. Vor einer Stunde stiegen mehr als hundert Menschen aus einem gewaltigen Reisebus: Frauen, Kinder, ei-

nige Männer. Familien – oder Teile davon. Ein buntes Menschenmeer mit Koffern, Plastiksäcken, Stofftieren, Kochplatten. Aus dem Irak, Syrien, Afghanistan, Iran, einige Afrikaner. Sie wurden direkt hinüber geleitet in ein großes Zelt jenseits der Straße, am „Dorfplatz“. Es ist die Kantine, in der Sicherheitskräfte, Helfer und Mitarbeiter auf sie warten.

Mit dabei: eine junge Syrerin. Mit großem Kinderwagen, unsicher. Alexander „Alex“ Belloff, der stämmige Mittvierziger im blauen Overall, nimmt sie in den Blick, holt sie aus dem Strom. Er ist der DRK-Leiter des Dorfes. Seit zwei Jahren. Und mit geübtem Blick tat er gut daran, dieser Frau besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Doch dazu später mehr. Erst einmal „Business as usual“. Koffer und Säcke werden nach gefährlichen Gegenständen durchsucht, Medikamente sortiert. Erik O. Martin, Vizechef und der Leiter des Sanitätsdienstes, und die Ärztin machen sich ein erstes Bild. Was deutet auf Depressionen, auf andere Krankheiten?



Geflüchteten die Angst nehmen – das ist die Hauptaufgabe der sozialen Arbeit im Michaelisdorf.

Für die Menschen ist „das Dorf“, das neben den neuen Baracken noch aus zwei mehrstöckigen Steinhäusern für die Verwaltung und zum Wohnen besteht, die erste Heimat nach Monaten der Flucht durch Kontinente, dunklen Nächten, Entbehrungen. Im Gepäck nicht nur Skurriles, auch grauenvolle Erinnerungen. Das „Michaelisdorf“ ist ein Vorzeigeprojekt erster Hilfe, das vom Land Hessen und dem DRK betrieben wird. Eine „Auffang-Station“. Mit ausgewählten Programmen, vor allem der Frankfurter Goethe-Universität und des Sigmund-Freud-Instituts, für Frauen, Kinder und besonders für Traumatisierte unter ihnen. 2016 lebten hier 700 Menschen, Anfang 2017 rund 200.

„Essen, Trinken, Schlafen, Medizin“, so Alexander Belloff, sind die offiziellen Aufgaben seines 50-köpfigen DRK-Teams. Aktives Integrieren der inoffiziellen, nicht minder wichtige Teil. Schon seit über zwei Jahrzehnten sind er und Erik O. Martin beim DRK. Und gemeinsam traten sie vor zwei Jahren an, über Nacht ein Lager aufzubauen. Später im Büro zeigt Martin Fotos. Von den Zelten, die hier einst standen. Von der benachbarten Michaelisstraße und dem „Dorfplatz“ zwischen den Zelten stammt der Name Michaelisdorf. „Damals“ – man spürt förmlich den Spirit, mit dem aus dem Nichts ein erstes Zuhause wuchs.

„Essen, Trinken, Schlafen, Medizin“ sind noch immer die grundlegenden Aufgaben des Teams. Doch den besonderen Ruf, der Minister wie Medien anlockte,

hat das Dorf der Dritten im Büro zu verdanken: Die Deutsch-Marokkanerin Mariam Tahiri verbindet wissenschaftliche und alltägliche Programme. „Step by Step“ heißt eines, passenderweise „Mariam“ ein anderes. Besondere Angebote sind ein Women's Only Room und ein Mutter-Kind-Gesprächsraum. Gemein ist allen, „Menschen“, so Mariam, „Selbstwertgefühl zu geben“, hinzuschauen und zu helfen. Ihnen Aufgaben und Struktur zu geben, angefangen bei regelmäßigen Mahlzeiten. Mariam braucht feine Antennen. „Die, welche die meiste Hilfe benötigen, ziehen sich am weitesten zurück.“ Gefördert werden diese Angebote zur Stärkung besonders schutzbedürftiger Gruppen von Staatsministerin Aydan Özoğuz, Bundesbeauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration.



Spätabends im Büro der Betriebsleitung: Mariam Tahiri und Alexander Belloff mal wieder auf Lösungssuche



Hier entsteht ein Spielplatz. Mitarbeiter und Bewohner bauen gemeinsam an „ihrem“ Dorf.



Neue Heimat, neue Sprache. Und auch der Deutschlehrer ist ein Migrant ...

Zeki kommt herein. Ohne rote Weste und die Werkzeuge in der Hand könnte man ihn mit George Clooney verwechseln. Er leitet die Holzwerkstatt, ein Container mit Motorsägen, Leim, Schrauben. Hier wird gebaut, was das Dorf so braucht. Zwei Männer aus Syrien basteln Regale für eine Sportumkleide. „Die Menschen sollen teilhaben. Selbst ihr Dorf bauen“, sagt Belloff. Beide gehen ins Obergeschoss. Dort wurden drei, vier Räume zur Isolierstation umgebaut, Laminat gelegt, Toiletten neu gemacht. Davor war ein Unterstand für Kinderwagen an der Reihe, davor ein Spielschiff.

Oft dabei: die Sido-Brüder. Die Syrer kamen 2015 ins Dorf, leben längst mit ihren Familien in Darmstadt. Sie kommen immer wieder, nehmen Schippe und Säge und bauen mit. Und selten alleine. Wo sie sind, kommen sofort andere Bewohner. „Freiwillige sind ein Schlüssel unseres Erfolgs. Darunter auch viele ehemalige Bewohner, die uns mit ehrenamtlicher Arbeit etwas zurückgeben und uns damit auch ihre Dankbarkeit spüren lassen wollen“, sagt Hans Högel, die nächste „Seele“ des Dorfes. Der großgewachsene Ehrenamtschef koordiniert die vielen Freiwilligen wie ein Fels in der Brandung. Sie bieten Deutschkurse an, werden Paten, kümmern sich um Kinder. „Das Miteinander ist wichtig, auch um den Menschen zu zeigen, dass sie willkommen sind.“

Es ist eine permanente Sozial- und Integrationsarbeit, die das DRK-Team tagein, tagaus leistet. Mindestens so wichtig wie das, was an psychologischer Begleitung passiert. Erik O. Martin zeigt Fotos, wie es

hinterm Büro im Frühjahr und Sommer aussah. Gemüsebeete, Kräuter, Salate, Sonnenblumen. Kinder buddelten, Männer schaufelten. „Nein, zur Selbstversorgung reichte es nicht“. Aber für einen gemeinsamen Kartoffelsalat. Anderswo übernahmen Frauen Waschdienste für Familien und es entstand ein eigener Friseursalon. Der aber wurde geschlossen, als der Friseur zu geschäftstüchtig wurde ...

Es nähert sich der Abend – und wir uns der Krankenstation. Trubel herrscht. Der Kinderarzt ist da. Heute kommen Neuankömmlinge und Bewohner, die erkältet sind, zusammen. Der kleine Mann ist der Typ Arzt, den man sich selbst als Kind gewünscht hätte. Von Statur auf Augenhöhe und gut gelaunt. Doch heute wird's ernst, sehr ernst. Es zeigt sich, dass Alexander Belloff am Morgen einen guten Riecher hatte. Das 15 Tage alte Kind der Syrerin ist schwerbehindert. Die Mutter kollabiert. Es bleibt nur die Stabilisierung der Frau und die Einweisung beider in die Klinik. „Zum Glück ist das nicht der Alltag. Aber es gehört dazu.“

Danach Business as usual. Eine Mutter aus dem Irak. Drei Söhne wie die Orgelpfeifen. Und natürlich: Jeder ist erkältet. Ein paar Hustentropfen hier, Ruhe dort. Nicht schlimm. Aber kaum vermeidbar, dass der Husten weitergereicht wird. Neben dem DRK waren die Kinderärzte die ersten hier. Vorbereitet war damals nichts. Keine Formulare, keine Routinen für Impfungen oder Untersuchungen. Alles mussten sie entwickeln. Und an Krankenausweise für Kinder hatte man schon gar nicht gedacht.



Kinder stehen besonders im Fokus bei den Gesprächsnachmittagen der Sigmund-Freud-Mitarbeiter mit Bewohnern.

Zurück im Büro. „Formularkram“, brummt Belloff. Es ist wohl das Schicksal solcher Einrichtungen. Im Regelbetrieb schleicht sich Bürokratie ein. Heute geht es um die Ausschreibung für eine Art „Spielzeugspenden-TÜV“. Formulare der anderen Art erledigt Mariam Tahiri. Während es draußen längst dunkel ist,

versucht sie sich am Antrag für die Weiterbewilligung. Und sie muss differenzieren. „Wir müssen weiter für Frauen und Kinder da sein. Aber auch mehr für Männer tun. Sie dürfen sich nicht benachteiligt fühlen.“ Ein ganz neues Problem. Mariams Arbeitstag ist übrigens gerade elf Stunden alt. Ende offen ...

Tanzen und Gutes tun



DRK-Botschafterin Jette Joop mit DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters in Dresden

Schöne Kleider, berausende Musik und das Herz am rechten Fleck: 2016 war das Deutsche Rote Kreuz mit dem Projekt „Traumahilfe für Flüchtlingskinder“ Charity-Partner des Dresdner SemperOpernballs.

Das neue Hilfsangebot ermöglicht es jungen Geflüchteten in Sachsen, Erlebtes gemeinsam mit Therapeuten zu verarbeiten. Insgesamt 22.100 Euro erbrachte die Benefiz-Tombola am Ballabend. Weitere 3.500 Euro konnten aus der Versteigerung des selbst designten Ballkleides von DRK-Botschafterin Jette Joop für den guten Zweck erzielt werden. „Mit dem Erlös wollen wir traumatisierten Flüchtlingskindern eine besondere Betreuung ermöglichen“, so Joop, die gemeinsam mit DRK-Präsident Dr. Seiters ihre Initiative „Lichtherz“ für die Flüchtlingshilfe des DRK vorstellte.



Frauen und Kinder sollen sich in Flüchtlingsunterkünften sicher fühlen.

Geflüchtete Kinder und Frauen schützen

Das DRK ist mit sechs Einrichtungen an der Bundesinitiative „Schutz von Frauen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften“ beteiligt. Eine Berliner DRK-Unterkunft ist Pilotenrichtung für die Initiative. Im Rahmen der Bundesinitiative entstehen für insgesamt 25 Unterkünfte in ganz Deutschland Schutzkonzepte, die jeweils auf die Einrichtung zugeschnitten sind. Die Mitarbeiter werden geschult, bauliche Schutzmaßnahmen umgesetzt und spezielle Angebote für Frauen und Kinder entwickelt. Zudem haben das Bundesfamilienministerium, UNICEF, das DRK und die anderen Partner der Bundesinitiative unter einem gemeinsamen Dach im Juli 2016 bundesweite „Mindeststandards zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und Frauen“ veröffentlicht. Nach erfolgreichem Start soll die Initiative ab April 2017 auf 100 Unterkünfte erweitert werden.

KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN

Integrationskonzept verabschiedet

Im November 2016 hat das DRK ein Integrations- und Teilhabekonzept für Geflüchtete verabschiedet. Es entstand unter breiter Mitwirkung des Verbandes und bildet eine gemeinsame Grundlage, um Integration als Prozess zu gestalten.

Das Konzept umfasst die Grundsätze des DRK in der Arbeit mit Geflüchteten ebenso wie konkrete Ansätze, um Integration und Teilhabe zu fördern. Zudem sind die politischen Forderungen des DRK mit eingeflossen – etwa nach umfassenden sprachfördernden Angeboten für geflüchtete Kinder und Jugendliche, die von Analphabetismus betroffen sind.

„Das Konzept soll kontinuierlich um die Erfahrungen aus der Rotkreuz-Praxis bereichert werden“, sagt Rüdiger Fritz, DRK-Referent für Integration. Auf Fachtagungen und einer Internetplattform fördert das DRK daher den verbandsinternen Dialog zur Integration.

<https://kurzlink.de/drk-integrationskonz>



WIE WIR HELFEN

Standards für Unterkünfte schaffen

Das DRK unterstützt Menschen auf der Flucht in vielen Ländern – in Syrien etwa, im Jemen oder in Kolumbien. Auf Grundlage dieser Erfahrung und internationaler humanitärer Standards hat es zusammen mit der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften einen Leitfaden für Flüchtlingsunterkünfte in Deutschland entwickelt.

<https://kurzlink.de/drk-standards-gemun>

KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN

Willkommen: Menschen stärken!

Frauen, Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender-Personen und Intersexuelle sowie Menschen mit chronischen Krankheiten benötigen oftmals besonderen Schutz bei der Ankunft in Deutschland, etwa vor Ausgrenzung oder Gewalt. Um diese Gruppen zu stärken, hat das DRK in ganz Deutschland zehn Projekte initiiert und durchgeführt. So wird gleichzeitig die Integration der Menschen erleichtert und ihre Selbstbestimmung erhöht.

Die Angebote im Jahr 2016 umfassten unter dem Motto: „Willkommen: Menschen stärken!“ zum Beispiel die Unterstützung von Selbsthilfegruppen, Frauen-Cafés, Beratungs- und Bildungsangebote sowie Fortbildungen für Mitarbeiter in den Flüchtlingsunterkünften. Gefördert werden die Projekte von Staatsministerin Aydan Özoğuz, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Acht Projekte führen ihre Arbeit auch im Jahr 2017 fort.

KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN

Ohne Freiwillige geht es nicht!

Zehntausende Freiwillige machen die Flüchtlingshilfe des Roten Kreuzes erst möglich. Um sie zu unterstützen, beteiligt sich das DRK an dem bundesweiten Projekt „Koordination, Qualifizierung und Förderung der ehrenamtlichen Unterstützung von Flüchtlingen“. Auch dieses Projekt wird gefördert durch die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung.

In ganz Deutschland hat das DRK dafür ehrenamtlich Engagierte und hauptamtliche Koordinatoren vernetzt und geschult, etwa in interkultureller Kompetenz oder Asylrecht. Gleichzeitig wurden zahlreiche Projekte für Geflüchtete initiiert. „Ob Schwimmkurse in Bayern oder Firmenpraktika in Sachsen – es geht immer darum, dass Flüchtlinge die Unterstützung bekommen, die sie benötigen und Ehrenamtliche für ihr Engagement optimal qualifiziert sind“, so Eva Adams, Projektreferentin im DRK-Generalsekretariat.



Projekt Fahrradwerkstatt in Düsseldorf: Georg Gels (links) und Dr. Michael Vogt von der Ehrenamtskoordination Flüchtlingshilfe und Flüchtlingsberatung



Eselführung mit dem Waldpädagogen Christoph Klingenhäger vom Projekt Familienbildung und Flüchtlingsberatung – ebenfalls in Düsseldorf

Suchdienst: Wie das Bangen ein Ende findet

Mit 13 Personen in einem Pkw – kaum vorstellbar, doch für Farhad S. und seine Familie beginnt so ihre Flucht.

Aus Angst vor Verfolgung in seinem Heimatland verlässt der damals 19-Jährige 2009 mit seiner Mutter und drei Geschwistern Afghanistan. In einem überfüllten Pkw von Schleppern überqueren sie die ira-

nische Grenze und kommen später über die Türkei nach Griechenland. Dort sehen sie sich zum letzten Mal, denn auf der Überfahrt nach Italien verlieren sie sich aus den Augen – Farhad nimmt ein anderes Boot als seine Familie; mit ihrem Boot gibt es Schwierigkeiten. Weil der junge Mann seine Mutter nicht erreichen kann, macht er sich allein auf den Weg Richtung Norden und kommt nach Deutschland. Fast fünf Jahre lang sucht Farhad seine Familie vergeblich. Dann erfährt er, dass es den DRK-Suchdienst gibt.

Im Februar 2015 lässt er sich während der Beratung fotografieren und sein Bild mit dem Zusatz „Ich suche meine Familie“ auf der Website www.tracetheface.org veröffentlichen. „Trace the Face“ ist eine internationale Plattform zur Suche mithilfe von Fotos, die 18 europäische Rotkreuzgesellschaften 2013 gemeinsam mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) ins Leben gerufen haben. Inzwischen beteiligen sich neben 28 europäischen auch außereuropäische Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften daran, etwa aus dem Senegal. Mit gutem Grund, denn „Trace the Face“ ist erfolgreich: „Bisher konnten wir über das weltweite Suchdienst-Netzwerk immerhin 29 von insgesamt 2.418 Suchenden helfen, den Kontakt zu ihren Angehörigen wieder herzustellen oder deren Schicksal zu klären“, sagt Dorota Dziwoki, Leiterin des DRK-Suchdienstes. Über die im September 2015 aufgebaute, passwortgeschützte Such-Plattform „Trace the Face – kids“ konnten zudem 19 von 1.616 scheinbar aussichtslosen Suchanfragen von Kindern und Jugendlichen geklärt werden. „Diese Ergebnisse sind sehr gut, wenn man bedenkt, dass die weltweite Suche nach geflüchteten oder migrierten Menschen häufig der Suche nach einer Nadel im Heuhaufen gleicht.“

Dank der Unterstützung durch den DRK-Suchdienst schöpft Farhad wieder Hoffnung, doch die Ungewissheit bleibt: Ist seinen Lieben auf der Bootsahrt etwas zugestoßen? Immer wieder müssen Geflüchtete wie er annehmen, dass ihre Angehörigen umgekommen sind – etwa bei Bootsunglücken oder



Für DRK-Präsident Rudolf Seiters ist die Suchdienstarbeit eine Herzensangelegenheit.



Auch mit Plakaten macht das Rote Kreuz auf Trace the Face aufmerksam.



Hat nach fünf Jahren wieder Kontakt zu seiner Familie: Farhad S. aus Afghanistan

gewaltsamen Übergriffen. Um diesen Menschen zu helfen, hat das DRK bei der 32. Internationalen Konferenz der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung in Genf mit großer Resonanz eine Selbstverpflichtungserklärung eingebracht: Suchende Angehörige sollen schnellstmöglich und zuverlässig über das Schicksal ihrer auf der Flucht verstorbenen Familienmitglieder Auskunft erhalten, damit sie ihre Liebsten würdig beisetzen können. Als eine erste Maßnahme zur Umsetzung der Selbstverpflichtung hat der DRK-Suchdienst in Zusammenarbeit mit dem IKRK im vergangenen Jahr eine internationale Schulung zur Suche nach verstorbenen Flüchtlingen für Suchdienstmitarbeiter durchgeführt. Schwerpunkte waren die Kommunikation mit den suchenden Familien und die Sammlung von Ante-Mortem-Daten: „Informationen, die eine Identifizierung von auf der Flucht verstorbenen Menschen erlauben, müssen wir einfühlsam und kultursensibel erfragen, etwa Muttermale, Narben oder Zahnprothesen“, sagt Dorota Dziwoki. Auf diese Angaben greifen später die zuständigen staatlichen Stellen und Forensiker zurück. „Unser Ziel ist, dass die Suchdienst-Berater auf die emotionale Not ihres Gegenübers eingehen können, während sie die erforderlichen Informationen erfragen.“

Farhads Familie hatte Glück: Obwohl Wasser in das Boot gelangt war, ist ihnen nichts zugestoßen. Die italienische Küstenwache rettete sie rechtzeitig. Farhads Mutter und seine Geschwister kehrten daraufhin nach Afghanistan zurück. Schließlich entdeckt der Englischlehrer von Farhads Bruder das Bild des Vermissten auf www.tracetheface.org – nach Jahren des Bangens hat die Ungewissheit ein Ende. „Als wir alle miteinander telefoniert haben, das war einer der schönsten Tage meines Lebens“, sagt Farhad.

www.drk-suchdienst.de

www.tracetheface.org



ZAHLEN DES DRK-SUCHDIENSTES

- mehr als 2.700 im Jahr 2016 eingegangene Suchanfragen von Flüchtlingen – so viele wie nie zuvor
- über 930 Anfragen von unbegleiteten geflüchteten Kindern und Jugendlichen
- fast 8.800 Anfragen zur Klärung der Schicksale von Kriegs- und Zivilgefangenen, Vermissten der Wehrmacht und Zivilverschleppten des Zweiten Weltkrieges

„Schnell und effektiv – Hilfe in der Not ist unsere Stärke!“

Das DRK hat die großen Herausforderungen im Jahr 2016 mit Bravour gemeistert, sagt DRK-Generalsekretär Christian Reuter im Interview. Er spricht über die Schwerpunkte der Arbeit im vergangenen Jahr und gibt eine Einschätzung der weiteren Entwicklungen.

Herr Reuter, was waren 2016 die Schwerpunkte des DRK?

Unser Hauptthema war natürlich die Flüchtlingshilfe im In- und Ausland. Dabei hat sich der Schwerpunkt unserer Arbeit in Deutschland im Laufe des Jahres von der Unterbringung zur Integration verlagert. Hier bewegt uns die Frage: Wie gehen wir um mit gut einer Million Menschen, die mit unterschiedlichen kulturellen, religiösen und sozialen Hintergründen zu uns kommen?

Unser größter Auslandseinsatz läuft nach wie vor in Syrien und den Nachbarländern. Wir erhielten dafür in den letzten fünf Jahren mehr als 100 Millionen Euro für Hilfsleistungen, alleine aktuell 30 Millionen vor allem von der Bundesregierung.

Das andere große Thema 2016 war die innerverbandliche Weiterentwicklung. Wir haben ein neues Hauptaufgabenfeld Altenhilfe definiert und werden ein Hauptaufgabenfeld Gesundheitlicher Bevölkerungsschutz einrichten. Dabei ist vor allem positiv festzustellen, dass unser Gesamtverband auch diese Themenfelder mit einer hohen verbandlichen Geschlossenheit angeht.

Das DRK unternahm große personelle Anstrengungen, um rasch eine Infrastruktur für die vielen Flüchtlinge aufzubauen. Wenig später fiel die Zahl deutlich und viele Einrichtungen mussten schließen. Wie hat das DRK diesen Kraftaufwand gemeistert?

Das DRK hat dies mit Bravour gemeistert! Im ersten Quartal 2016 kamen immer noch 174.000 Menschen nach Deutschland. Nicht nur das DRK, auch viele andere Hilfsorganisationen haben geholfen, die dafür notwendige Struktur mit wirklich qualifizierten

Hilfsangeboten weiterhin vorzuhalten. Mit 140.000 Flüchtlingen, die wir in 490 Notunterkünften betreut haben, waren wir sehr präsent. Das ist unsere Stärke, unsere Kernkompetenz: Schnelle und effektive Hilfe in der Not!

Ist nach der heißen Phase der Flüchtlingskrise eine veränderte Wahrnehmung der Leistung des DRK durch die Politik spürbar?

Die Anerkennung ist gestiegen. Wir haben etwa in Bayern jetzt eine Besserstellung unserer Helfer erreicht. Wir hoffen, dass nun andere Bundesländer bald nachziehen. Wir haben große Anerkennung auch auf der politischen Ebene erfahren. Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière hat sich anlässlich unseres Bundestagsfrühstücks sehr lobend und wertschätzend über die Arbeit des Ehren- und Hauptamtes im DRK geäußert.

Welche Maßnahmen zur Integration der Geflüchteten hat das DRK unternommen? Wie viele Menschen sind in der Betreuung des DRK?

Allein das DRK-Generalsekretariat begleitet, unterstützt und fördert bundesweit mehr als 60 Projekte in diesem Bereich. So vielfältig die Biografien der zu uns gekommenen Menschen sind, so vielfältig müssen auch die Angebote sein. Eine große Stärke des DRK ist, dass wir genau das liefern können, weil wir vor Ort gesellschaftlich aktiv und fest verankert sind. Hier zeigt sich eben wieder die besondere Wichtigkeit unserer föderalen Strukturen, die zwingend notwendige hohe Eigenständigkeit unserer Verbände auf allen Ebenen und die große Bedeutung unseres starken Ehrenamtes. Aber auch unsere Erfahrung als internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung kommt hier zum Tragen. Wir haben einen ganz besonderen Zugang zu den zu uns Kommenden, weil sie in ihrer Heimat mit uns oder unserer Schwestergesellschaft durchweg positive Erfahrungen gemacht haben. Das bringt aber auch die Verpflichtung für das DRK mit sich, dass wir in herausragender Weise zum Gelingen der Integration beitragen.



Christian Reuter ist seit April 2015 Generalsekretär und Vorstandsvorsitzender des DRK.

**Als DRK unterstützen Sie auch Schwester-
gesellschaften in den Ländern, aus denen
Flüchtlinge kommen oder in denen sie sich
während ihrer Flucht aufhalten. Wo lagen hier
die Schwerpunkte?**

Unser Engagement beschränkt sich nicht nur auf Syrien und die Nachbarländer. Wir helfen im Sudan, in Asien, in Haiti oder den zentralasiatischen Republiken. Wir engagieren uns in rund 50 Ländern der Erde. Wir versuchen mit den Möglichkeiten, die wir haben – und die haben wir sicherlich als eine der größten nationalen Gesellschaften – unseren Schwesterorganisationen zu helfen, die kleiner sind als wir. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass auch ausländische Delegierte und Schwestergesellschaften uns auf dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise in Deutschland geholfen haben. Das zeigt, wie wichtig und lebendig unsere Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist.

Wie schätzen Sie die weitere Entwicklung ein?

Ich glaube, dass wir mit dem Wissen „wir schaffen auch große Herausforderungen“ gut gewappnet

sind für die Aufgaben der kommenden Jahre. Ich denke, Kriege und Konflikte, Flucht, Elend und Vertreibung werden uns in den nächsten Jahren noch stärker fordern. Leider ist das so! Daher ist es so wichtig, auch unsere Strukturen im Bevölkerung- und Katastrophenschutz zu überprüfen. Wir müssen hoch professionell im Ehren- und Hauptamt unsere Einsatz- und Durchhaltefähigkeit als Hilfsorganisation auch bei stärker dynamischen Lagen aufrechterhalten können. Das DRK-Gesetz macht deutlich, was unsere Kernaufgabe in der Gesellschaft ist: die Rolle als Nationale Hilfsgesellschaft für die Bundesrepublik. Innerverbandlich wird die Evaluierung der Strategie 2010/2020 in den Blick rücken und damit natürlich auch der erste Schritt zu einer gesamtverbandlichen Diskussion einer Strategie 2020/2030 starten. Denn neben allen täglichen Herausforderungen müssen wir auch nach vorn schauen, damit wir in den kommenden Jahren weiterhin erfolgreich bleiben.

KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN

Digital für sozial

Das Pilotprojekt/FSJdigital des DRK-Generalsekretariats und des Landesverbands Sachsen-Anhalt ist im August 2016 erfolgreich in die zweite Halbzeit gestartet. Es wird vom Bundesfamilienministerium gefördert und bringt die Digitalisierung in gemeinwohlorientierte Einrichtungen. Die Arbeit mit den neuen Medien wird dabei in die bewährten Strukturen des Freiwilligen Sozialen Jahres eingebettet. So haben jeweils 30 Jugendliche ausreichend Zeit, ihr eigenes digitales Wissen für soziale Zwecke einzusetzen. In Halle wurden beispielsweise Barrieren für mobil eingeschränkte Menschen aufgespürt, ausgewertet und auf einer Onlineplattform veröffentlicht. Für ein Klavier in einem Altenpflegeheim konnten durch eine digitale Kampagne Paten gefunden werden, die das Musikinstrument reparierten und nun bespielen.

www.drk-freiwilligendienste-st.de/fsjdigital

KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN



Das Jugendrotkreuz setzt sich dafür ein, dass Erste Hilfe in den Lehrplan aufgenommen wird.

Lebensretter von morgen

Kleinere und größere Unfälle gehören zum Alltag aktiver Kinder. Oft sind Freunde als Erste zur Stelle. Damit sich Kinder frühzeitig untereinander helfen können, möchte das Deutsche Jugendrotkreuz Erste Hilfe im Bildungsplan von Grundschulen verankern. „Es ist wichtig, Kinder so jung wie möglich und kindgerecht an das Thema heranzuführen. Viele Erwachsene trauen sich nicht zu helfen, weil sie befürchten etwas falsch zu machen“, so Thomas Grochtdreis, stellvertretender JRK-Bundesleiter. Wie das spielerisch geht, zeigte 2016 ein Projekttag der Initiative „Erste Hilfe auf den Bildungsplan“ an einer Grundschule in Berlin-Biesdorf. In Kooperation mit Hansaplast wurde unter anderem ein großer Parcours aufgebaut mit Stationen wie Wunden verarzten, Notruf absetzen oder stabile Seitenlage.

www.drk.de/jrk-ersthilfe

„Zeichen setzen!“: Menschen begeistern, Vielfalt zeigen

Anfang Mai 2016 startete das Deutsche Rote Kreuz seine neue Kampagne – und überraschte mit einem ungewöhnlichen Auftritt: Unter dem Motto „Zeichen setzen!“ verwandelt es sein weltbekanntes Logo in alles, wofür es steht.

Ob im Bevölkerungsschutz oder in der sozialen Arbeit – überall nimmt das Rote Kreuz gesellschaftlich wichtige Aufgaben wahr. „Doch nicht jeder weiß, dass wir keine staatlich finanzierte Organisation, sondern auf Spenden und freiwillige Unterstützer angewiesen sind“, sagt Marc Groß, Leiter des Bereichs Kommunikation, Marketing und Fundraising beim DRK-Bundesverband.

Mit seiner neuen Kampagne möchte das DRK daher neue Mitmacher für die gute Sache gewinnen und seine Vielfalt erlebbar machen. Im Zentrum steht sein weltbekanntes Zeichen, das sich in Motive verwandelt, die die Angebote und Aufgaben des DRK symbolisieren: ein Flugzeug für die Katastrophenhilfe, eine Gabel für Mahlzeiten für Bedürftige oder ein Hund für die Suche nach Vermissten. „So möchten wir das Bild, das die Menschen vom DRK haben, in Bewegung bringen, ihnen zeigen, wofür das DRK steht, und sie einladen, mit eigenem Engagement selbst ein Zeichen zu setzen“, erläutert Groß.

Den Auftakt bildete ein bundesweiter Aktionstag rund um den Weltrotkreuztag am 8. Mai 2016. Unter dem Motto „Deutsches Rotes Kreuz – kein kalter Kaffee“ schenkten Rotkreuzler Passanten im morgendlichen Berufsverkehr und an belebten Plätzen Kaffee aus. Eine freundliche Geste, die sie schnell ins Gespräch mit den Menschen brachte und sehr gut bei der Bevölkerung ankam. Darüber hinaus sorgten ein TV-Spot auf SAT1 und eine bundesweite Plakatierung für hohe Aufmerksamkeit.

Anlass für den zweiten bundesweiten Aktionstag bildete der Internationale Tag der Ersten Hilfe, der von den weltweit 190 nationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften am 10. September 2016 begangen wurde. In diesem Jahr lautete das Motto „Erste Hilfe für und von Kindern“.



DRK-Botschafterin Carmen Nebel beim Kampagnenauftritt in Berlin



Rotkreuzbotschafterin Jeanette Biedermann schenkte zum Kampagnenauftritt am Weltrotkreuztag Kaffee an Passanten aus und machte auf die neuen Motive aufmerksam.



Erste Hilfe war das Thema des zweiten bundesweiten Aktionstags zur Kampagne.

„Unfälle zählen zu den größten Gesundheitsrisiken für Kinder“, erklärte DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiter. „Deshalb wollen wir Erwachsene mit den Besonderheiten bei der Ersten Hilfe am Kind vertraut machen, aber auch schon Kinder behutsam an das Thema heranzuführen.“

Genau das gelang in den rund 160 Aktionen der DRK-Verbände und des Jugendrotkreuzes (JRK) vor Ort. Dazu gehörten ein Malwettbewerb „Mein schönstes Pflaster“ des Landesverbandes Hessen, das Bärenhospital in Berlin in Kooperation mit Hansaplast oder ein Fahrsicherheitstraining, das der Ortsverein Belheim mit der Polizei durchführte.

In der Weihnachtszeit regte das DRK mit dem Motiv „Deutsches Rotes Geschenk“ die Öffentlichkeit an, auch an die zu denken, die in den Wintermonaten besondere Unterstützung benötigen: Menschen in Armut, Menschen ohne Zuhause, Kinder auf der Flucht und andere Bedürftige, die durch das DRK Hilfe er-

fahren. Mit Herz und Fantasie starteten Rotkreuzler erneut Aktionen. So hatten DRK und JRK im Kreis Paderborn über die Stadt verteilt Weihnachtsbäume mit Wunschsternen von 700 bedürftigen Kindern geschmückt und die Bevölkerung eingeladen, diese Wünsche zu erfüllen.

Um Zeichen zu setzen, ging das DRK vielerorts auch neue Wege. So organisierte der Landesverband Sachsen zum Beispiel einen Twitter-Marathon: Einen ganzen Tag lang twitterten Rotkreuzler aus Kitas, Einrichtungen oder von Gemeinschaftsabenden und zeichneten so ein Bild des DRK von heute.

2017 geht die DRK-Kampagne „Zeichen setzen!“ weiter. Rund um den Weltrotkreuztag am 8. Mai werden diesmal „Deutsche Rote Teams“ in einem bundesweiten Aktionstag ihre Arbeit vorstellen.

www.drk.de/setzeeinzeichen

KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN

Das Recht auf Verständigung

Ob in der Kita, der Wohngruppe oder der Erziehungsberatung: Alle Kinder und Jugendlichen in Deutschland haben ein Recht auf Förderung und Erziehung – egal, welche Sprache sie oder ihre Eltern sprechen. Weil bisher nicht eindeutig war, ob mit den Ansprüchen auf Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe der Anspruch auf Sprachmittlung verbunden ist, hat das DRK 2016 ein Rechtsgutachten veranlasst. Darin belegt der Experte für Kinder- und Jugendhilferecht Prof. Dr. Johannes Münder, dass bei entsprechendem Bedarf Sprachmittlung ein unanfechtbarer Teil der Kinder- und Jugendhilfe ist. Wo bislang Hilfeansprüche mangels Verständigung ins Leere liefen oder Leistungen durch nur rudimentäre Verständigung allenfalls in mangelhafter Qualität erbracht wurden, stärkt das Gutachten nun die Rechte junger Menschen.

www.drk-kinder-jugend-familienhilfe.de

KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN



Gemeinsam mehr erreichen: Im Workshop „Teamarbeit für Führungskräfte“ lernten die Teilnehmer spielerisch.

16. Fachtagung: „Ehrenamt braucht Leadership“

Ehrenamtliche Leitungskräfte des DRK stehen vor großen Herausforderungen in neuen Einsatzlagen. Das zeigte die 16. Fachtagung Ehrenamt, zu der im November 270 Teilnehmer und 30 Referenten nach Oberhof kamen. Die Flüchtlingshilfe etwa stellt neue Anforderungen an die Organisation von Freiwilligen im komplexen Hilfeleistungssystem – gilt es doch zunehmend, spontane Helfer einzubeziehen. Bei Terrorlagen ist in Kooperation mit der Polizei und den Feuerwehren besonderes einsatztaktisches Know-how gefragt, um die Sicherheit der Einsatzkräfte zu garantieren. Eine verbandsweite Online-Umfrage zur Helferzufriedenheit ergab, dass soziale Kompetenzen in Schulungen eine deutlich größere Rolle spielen müssen. Die Führungs- und Leitungskräfte wünschen sich konkrete Handlungshilfen, vor allem im Konfliktmanagement und für die interne Kommunikation.

KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN

2. DRK-Wohlfahrtskongress: Blick in die Zukunft

Das Tagungshotel am Berliner Alexanderplatz platzte aus allen Nähten. Über 300 ehren- und hauptamtliche Führungskräfte des gesamten Verbands diskutierten im November die Zukunft der Wohlfahrtsarbeit. Zentral war die Frage, wie es gelingen kann, in Zeiten gesellschaftlichen Wandels attraktiv zu bleiben und neue Felder zu erschließen. Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig lobte das DRK für sein Engagement in vielfältigen Arbeitsfeldern. Fachvorträge sowie 20 Work- und Infoshops gaben interessante Ein- und Ausblicke für Personal- und Engagementplanung vor Ort. Ein besonderes Augenmerk lag auf den Ergebnissen der verbandsweiten Befragung in DRK-Kreisverbänden zur Personalsituation, die 2016 mit der Alice Salomon Hochschule Berlin durchgeführt wurde. Getwittert wurde übrigens auch – sichtbar für alle Teilnehmer auf einer Twitterwall.



Lob von der Bundesfamilienministerin: Auch Manuela Schwesig besuchte den Kongress.

Details, Reden und Präsentationen des Kongresses finden Sie unter www.drk-wohlfahrt.de/wohlfahrtskongress

KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN



Mit der Beteiligung am Gesetzgebungsverfahren zum Kinder- und Jugendhilfegesetz will das DRK die Rechte junger Menschen weiter stärken.

Reformen für die junge Generation

Im Zuge der Neugestaltung des Sozialgesetzbuches VIII engagiert sich das Deutsche Rote Kreuz für die Rechte von Kindern und Jugendlichen. Ein wichtiges Anliegen des DRK im Gesetzgebungsverfahren ist die inklusive Lösung: Die Zuständigkeit für Kinder sowie Jugendliche mit und ohne Behinderung soll in einem Gesetz, nämlich dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), vereint sein. Zudem sollen unter anderem die Rechtsansprüche auf Unterstützung gestärkt werden, etwa das Recht auf Schulsozialarbeit, Ganztagsbetreuung und Fachberatung für Kindertageseinrichtungen. Mit diesem Ziel hat das DRK ein Diskussionspapier veröffentlicht, sich an verschiedenen Arbeitsgesprächen und Sitzungen beteiligt sowie Stellungnahmen zu vorläufigen Gesetzesentwürfen eingebracht. Auch 2017 wird das Deutsche Rote Kreuz das Gesetzgebungsverfahren begleiten.

KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN

Teilhabe für alle

Mit dem Ziel, die Rechte von Menschen mit Behinderung uneingeschränkt umzusetzen und ihnen ein Leben in der Mitte der Gesellschaft zu ermöglichen, hat sich das DRK am Gesetzgebungsverfahren für das Bundesteilhabegesetz beteiligt, das im Dezember 2016 vom Bundesrat verabschiedet wurde. Dazu gehörten Stellungnahmen zu den Gesetzesentwürfen, politische Gespräche mit Abgeordneten sowie das Engagement in einem breiten Bündnis mit anderen Verbänden, etwa dem Deutschen Behindertenrat. Das Bündnis hat sich mit Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit eingebracht. Wichtige inhaltliche Anliegen waren dabei unter anderem, den Zugang zur Eingliederungshilfe angemessen zu gestalten, die Gleichwertigkeit von Eingliederungshilfe und Hilfe zur Pflege beizubehalten sowie die Teilhabeberatung auszubauen.



Ob Arbeit oder Freizeit: Menschen mit Behinderung sollen genauso leben können wie Menschen ohne Behinderung.

Massive Sicherheitslücken im Gesundheitswesen

Das Weißbuch 2016 der Bundesregierung beschreibt die sicherheitspolitische Lage heute als erheblich vielschichtiger, dynamischer und weniger kalkulierbar als noch vor einigen Jahren. „Zunehmend erfordert die Gleichzeitigkeit von Ereignissen unser Handeln im vernetzten Ansatz“, so DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters bei einem wissenschaftlichen Symposium im November 2016 in Berlin.

Vor diesem Hintergrund stellte der Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Christoph Unger, in seinem Vortrag „massive Sicherheitslücken im Gesundheitswesen“ fest. Das zeige die Risikoanalyse seiner Behörde, so Unger.

Zudem befindet sich die Gesundheitsversorgung, aber auch die digitale Gesundheitsinfrastruktur deutschlandweit in einem erheblichen Umbruch – mit bereits spürbaren Folgen für die Möglichkeiten des DRK, sich auf diese Ressourcen zu stützen. Daneben scheinen der Krisenfall eher zum Normalfall und die schnelle Rückkehr zu einer ruhigen Ausgangslage schwieriger zu werden.

Wenn es aber richtig ist, dass die Krankenhäuser oft schon im Alltagsbetrieb überfordert sind und wachsende Probleme bei der vertragsärztlichen Versorgung sowie die steigende Pflegebedürftigkeit in einer

stark alternden Gesellschaft hinzutreten, dann wirkt sich dies auch auf das DRK im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz aus. Außerdem muss es mehr denn je möglich sein, Aufgaben nach dem Mandat des Roten Kreuzes, wie etwa die Hilfe für Opfer von bewaffneten Konflikten, mit eigenen personellen und materiellen Ressourcen und eigenen Führungs- und Einsatzgrundsätzen zu bewältigen.

Aus Sicht des DRK ist daher eine kluge und wirkungsvolle Neukonzeption der zivilen Sicherheitsvorsorge unter Berücksichtigung der Belange der Nationalen Hilfsgesellschaft, insbesondere im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz, erforderlich.

DRK und Volkswagen – zwei starke Partner

Die Partnerschaft des DRK mit der Volkswagen AG begann im DRK-Jubiläumjahr 2013. Der Dialog zwischen Wirtschaft und Gesellschaft, das Werben um ehrenamtliches Engagement und der gemeinsame Einsatz für zukunftsfähiges Helfen und Retten stehen im Zentrum der Kooperation.

Mit der Volkswagen AG als Partner konnte das DRK etwa in drei wissenschaftlichen Symposien die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum, die Resilienz des Gesundheitswesens und die Erfordernisse einer Neuordnung der Notfallversorgung untersuchen und wichtige Impulse für die Zukunft in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft setzen.

Daneben engagiert sich der Automobilhersteller regelmäßig für die Nothilfe des DRK. In der Flüchtlingshilfe in Deutschland unterstützten Mitarbeiter des Wolfsburger Unternehmens DRK-Einrichtungen ehrenamtlich.

Allianz für den Bevölkerungsschutz: Das DRK kann auf die dauerhafte Hilfe der Volkswagen AG bauen.





Zusammenarbeit wird bei der Bergwacht groß geschrieben.

Bundesweit einheitliche Prüfungsordnung

Gemeinsame Standards bei der Qualitätssicherung und Transparenz ermöglichen künftig einen reibungslosen Wechsel einer Bergwacht-Einsatzkraft von einem Bergwacht-Landesverband in einen anderen. Damit wurde 2016 nach langen Vorarbeiten das Ziel umgesetzt, die Ausbildung und die Prüfungen in der Bergwacht zu vereinheitlichen. Auf der Grundlage der Prüfungsordnung der Bergwacht Bayern galt es, die unterschiedlichen Organisationsstrukturen und rettungstechnischen Anforderungen der einzelnen Landesverbände einschließlich der damit verbundenen arbeitsmedizinischen Untersuchung zu berücksichtigen. Der allgemeine Wunsch war es, zum einen mehr Transparenz in der Prüfungsqualität zu erhalten, und zum anderen, ein Werkzeug für die gegenseitige Anerkennung von Prüfungen zu schaffen, wenn beispielsweise eine Bergwacht-Einsatzkraft in einen anderen Landesverband wechselt. Mit der einheitlichen Prüfungsordnung existiert jetzt für jeden Landesverband zum Beispiel eine Grafik, in der ersichtlich ist, welche Maßnahmen erforderlich sind.

Der Bundesausschuss der Bergwacht im Deutschen Roten Kreuz hat die Prüfungsordnung am 1. Oktober 2016 beschlossen. Am 24. November 2016 wurde sie durch das DRK-Präsidium und den DRK-Präsidialrat verabschiedet und trat deutschlandweit in Kraft.

www.drk.de/mitwirken/ehrenamt/bergwacht/

KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN

Wasserwacht im Einsatz

Immer mehr kommunale Schwimmhallen schließen oder werden privatisiert und zu Spaßbädern ohne Sportbecken umgebaut – ein großer Verlust, denn Kindern und Jugendlichen fehlen so Möglichkeiten, das Schwimmen zu lernen. Auch Wasserrettungsorganisationen kommen in Bedrängnis, weil die Rettungsschwimmerausbildung, der Trainingsbetrieb sowie die Nachwuchsarbeit eingeschränkt werden. Deshalb fordert die DRK-Wasserwacht den Erhalt und den Neubau kommunaler Schwimmhallen. Um das Anliegen zu verfolgen, haben DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters und Vertreter der Wasserwacht das Thema bei einem Treffen im Deutschen Bundestag erörtert.

Ein weiterer Schwerpunkt 2016 war die Einführung einer neuen Einsatzkleidung für die ehrenamtlichen Helfer der Wasserwacht. Die bundeseinheitliche Ausrüstung soll die Einsatzkräfte besser schützen.

www.drk.de/wasserwacht



Wichtig für den Nachwuchs: kommunale Schwimmhallen

KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN

Bereitschaften im Einsatz

Für die Bereitschaften war die Flüchtlingshilfe 2016 eine erfolgreiche Bewährungsprobe im komplexen Hilfeleistungssystem. Im Einsatz waren über 25.000 ehren- und hauptamtliche Helfer in der Versorgung von 140.000 Schutzsuchenden in 490 Unterkünften, um die Landesregierungen und Kommunen sowie die Bundesregierung zu unterstützen. Neben Ad-hoc-Leistungen insbesondere im logistischen Bereich unterstützten die DRK-Bereitschaften schwerpunktmäßig mit Betreuung und medizinischer Versorgung in zum Teil kurzfristig eingerichteten Notunterkünften. Bund, Länder und Kommunen erwarteten vom DRK als größter humanitärer Hilfsorganisation Deutschlands, dass es seine Kompetenzen und Ressourcen einbringt, um etwa durch die Errichtung von Notunterkünften die Obdachlosigkeit der vielen tausend Flüchtlinge zu verhindern, ihre Gesundheit zu schützen und sie gut auf ihr Leben in Deutschland vorzubereiten.

Die Verabschiedung von Anerkennungsvoraussetzungen für Vorqualifikationen ehrenamtlicher Helfer sowie von Führungs- und Leitungskräften bietet Quereinsteigern Anreize und Chancen, im DRK aktiv zu werden, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten für Menschen in Not sinnvoll einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. Neue verbindliche Mindeststandards des DRK-Präsidiums für hauptamtliche Unterstützungsstrukturen für das Ehrenamt in den DRK-Gliederungen und für die Arbeit mit Ehrenamtlichen im DRK sichern ein professionelles Management ehrenamtlicher Arbeit in den Bereitschaften und dem Verband insgesamt.

www.drk.de/bereitschaften

KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN

Miteinander und Füreinander

Sie sind Ansprechpartner, Vertrauenspersonen und Brückenbauer: rund 26.000 Ehrenamtliche, die sich vergangenes Jahr in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit des DRK engagiert haben. Mit Angeboten zum Beispiel für Kinder, Senioren oder Wohnungslose tragen sie dazu bei, die Lebensqualität von Menschen in schwierigen Verhältnissen zu verbessern.

Dabei bleibt die Flüchtlingshilfe ein Schwerpunkt ihres Engagements. Die Ehrenamtlichen unterstützen die Geflüchteten nicht nur dabei, den Alltag zu meistern, etwa bei Behördengängen oder der Arbeitsplatzsuche. Sie helfen, ihnen Stabilität und Vertrauen zurückzugeben, indem sie verlässliche Beziehungen zwischen den Geflüchteten und ihrer neuen Umgebung aufbauen. Gleichzeitig können die Ehrenamtlichen durch ihr Engagement dazu beitragen, Vorurteile abzubauen.



Gute Seelen: die Ehrenamtlichen der DRK-Wohlfahrts- und Sozialarbeit

www.drk.de/wohlfahrts-und-sozialarbeit

KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN

Blut für alle Fälle

Hand in Hand für die Patienten stehen rund 1,7 Millionen uneigennützig Blutspender, rund 3.800 Mitarbeiter der DRK-Blutspendedienste und bis zu 200.000 ehrenamtliche DRK-Helfer für eine sichere und kontinuierliche Patientenversorgung in Deutschland. In einer einzigartigen gemeinnützigen Initiative stehen so lebensnotwendige Präparate aus Spenderblut an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr in den Kliniken und Praxen zur Verfügung. Pro Tag werden in Deutschland rund 15.000 Blutspenden benötigt. Sechs regional tätige DRK-Blutspendedienste stellen bundesweit zu rund 70% die Versorgung mit Spenderblut sicher. Trotz des medizinischen Fortschritts ist Spenderblut nach wie vor unverzichtbar. Vor allem in der Krebstherapie, bei Transplantationen und anderen Operationen kommen Blutpräparate in großer Menge zum Einsatz.

Die föderale Struktur sorgt dafür, dass jede Spende auch der Region zugutekommt, in der die Entnahme erfolgte. Die freiwillige und unentgeltliche Blutspende beim Deutschen Roten Kreuz korrespondiert mit dem gemeinnützigen Auftrag der DRK-Blutspendedienste. Entsprechend werden die Blutprodukte und Dienstleistungen dem deutschen Gesundheitssystem von den DRK-Blutspendediensten ausschließlich zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt.

Zusätzlich bieten die Blutspendedienste des Deutschen Roten Kreuzes bei ihren Blutspendeterminen interessierten Spendern die Möglichkeit, sich als potentielle Stammzell- und Knochenmarkspender typisieren und sich anschließend im Zentralen Knochenmarkspenderregister der Bundesrepublik Deutschland (ZKRD; www.stammzellspenderdatei.de) eintragen zu lassen.

Informationen: **Tel.: 0800 1194911** (gebührenfrei aus dem dt. Festnetz) oder **www.blutspende.de**

KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN

Werte. Verbinden. Uns.

„Pflege im Zeichen des Roten Kreuzes: Werte. Verbinden. Uns.“ – unter diesem Motto fand im Mai in Berlin eine Fachtagung des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V. (VdS) statt. Über 550 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich an zwei Tagen mit den berufsethischen Grundsätzen der Schwesternschaften vom Deutschen Roten Kreuz beschäftigt. Viele spannende Vorträge sowie die erste Lange Nacht der Pflege mit hochkarätigen Diskutanten rundeten das Programm ab.



Meike Buchholz

Mit Rotkreuzschwester Meike Buchholz, Mitglied der DRK-Schwesternschaft Berlin e.V., hat der VdS seit 15. August 2016 eine neue Verbandsoberein. Die 44-Jährige leitet außerdem den Bereich Gesundheits- und Pflegepolitik.

Zum Ende des Jahres ist der Betrieb der Werner-Schule vom DRK als Bildungseinrichtung des VdS eingestellt worden. Erfreulicherweise bleibt die Marke „Werner-Schule“ als Begriff für qualifizierte und bewährte Bildungsangebote zunächst in der DRK-Schwesternschaft Clementinenhaus e.V. in Hannover erhalten. Weitere Rotkreuz-Schwesternschaften mit eigenen Bildungseinrichtungen arbeiten konzeptionell ebenfalls an der Fortführung von Angeboten unter dem Namen Werner-Schule.

Das gesamte Jahr über hat der VdS die Flüchtlingshilfe des DRK unterstützt: Acht Rotkreuzschwestern waren in Griechenland im Einsatz.

www.rotkreuzschwestern.de

KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN



IFRC-Generalsekretär Elhadj As Sy (im Bild rechts mit DRK-Generalsekretär Christian Reuter) dankte dem DRK und nannte es ein „hochgeschätztes Mitglied unserer Bewegung“.

Lob aus berufenem Mund

Zur 66. Ordentlichen Bundesversammlung des Deutschen Roten Kreuzes machte Ende November auch der Generalsekretär der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (IFRC) Station in Berlin. Elhadj As Sy hob die Rolle hervor, die das DRK in der internationalen Rotkreuz-Bewegung bei der humanitären Arbeit sowohl in Deutschland als auch im Ausland einnimmt. Der Einsatz der Freiwilligen, der Mitarbeiter und der Führung des DRK sei beeindruckend, betonte As Sy. Angesichts der globalen Krise müsse es das gemeinsame Ziel sein, dass weltweit noch mehr unternommen werde, um Menschen in Not zu unterstützen und zu schützen. Eindringlich mahnte Elhadj As Sy, „wir müssen alle aktiv gegen die schreckliche Gleichgültigkeit kämpfen, die mittlerweile die Diskussion über das Thema Migration beherrscht“.

www.drk.de/bundesversammlung


KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN

DRK-Vizepräsidentin geehrt

„Ich freue mich riesig und würde diese Auszeichnung gern an jeden einzelnen DRK-Helfer weiterreichen“, sagt Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg über ihr Verdienstkreuz am Bande. Bundespräsident Joachim Gauck hat die DRK-Vizepräsidentin im März 2016 mit dem Verdienstorden ausgezeichnet und damit ihr außerordentliches Engagement im Bereich der Sozial- und Wohlfahrtspflege sowie ihr unermüdliches Wirken in der Flüchtlingshilfe gewürdigt. Sich für andere einzusetzen, ist für die Sozialpädagogin selbstverständlich. Seit 1979 ist sie im DRK aktiv, 2006 wurde sie zur Vizepräsidentin gewählt. Unter anderem vertritt sie das DRK in der Mitgliederversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege und ist Mitglied im Kuratorium des Deutschen Müttergenesungswerkes.



Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg mit Bundespräsident Joachim Gauck bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes

A man with a beard, wearing a white helmet with 'MOAG' written on it, a white jacket, and an orange life vest, is standing on the deck of a boat. He is looking towards the right. The background shows the boat's structure, including a speaker and various equipment.

„Zivilisation bedeutet,
sich gegenseitig zu helfen
von Mensch zu Mensch,
von Nation zu Nation.“

Henry Dunant, Begründer der Internationalen
Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung

Das Rote Kreuz im Ausland



Rund um den Erdball ist das Rote Kreuz dort, wo Menschen Hilfe brauchen. In Kriegsgebieten wie Syrien versucht das Rote Kreuz, die Menschen mit dem Nötigsten zu versorgen. Die Helfer arbeiten unter extrem schwierigen Bedingungen, denn häufig achten die Konfliktparteien das humanitäre Völkerrecht nicht. Das Rote Kreuz ist aber auch in den Krisengebieten tätig, die längst nicht mehr im Fokus der Berichterstattung stehen, zum Beispiel Jemen oder Somalia.



Die zerstörte Altstadt von Homs (Syrien) erinnert an deutsche Städte am Ende des Zweiten Weltkrieges.

Syrien/Irak: Helfen unter schwersten Bedingungen

In Syrien bleibt die Lage im sechsten Kriegsjahr dramatisch, und auch im Irak verschärft sich die Gewalt. Das DRK hilft in beiden Ländern und unterstützt die Schwestergesellschaften vor Ort, deren Mitarbeiter und Freiwillige enorme Risiken auf sich nehmen. Vielerorts wird der Zugang zur notleidenden Bevölkerung für die Helfer immer schwieriger.

„Die Gesundheitsversorgung in Syrien ist zusammengebrochen, Nahrungsmittel und Trinkwasser sind knapp, zudem haben viele Menschen ihre Existenzgrundlagen verloren“, sagt Malte Landgraff, Projektreferent für den Nahen Osten im DRK-Generalsekretariat. Mehr als 13,5 Millionen Menschen sind dringend auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Das DRK hilft seit 2012 in Syrien. Es stellt dem Syrischen Arabischen Roten Halbmond (SARC) Hilfsgüter wie Nahrungsmittel oder Medikamente zur Verfügung und unterstützt seine Logistik. Der SARC erreicht jeden Monat rund 4,5 Millionen Menschen. Seine Mitarbeiter und Freiwilligen zählen zu den wenigen Helfern im Land, die als neutral und unabhängig anerkannt werden. Doch ihr Einsatz wird immer

gefährlicher. Seit Beginn des Konflikts wurden über 60 Mitarbeiter und Freiwillige des Roten Halbmonds getötet. Besonders tragisch war der Angriff auf einen humanitären Hilfskonvoi der Vereinten Nationen und des SARC im September 2016. 18 Lastwagen mit Hilfsgütern für 78.000 Menschen wurden zerstört, 20 Zivilisten und ein SARC-Mitarbeiter starben. Das DRK fordert alle Konfliktparteien in Syrien auf, das humanitäre Völkerrecht einzuhalten und Angriffe auf zivile und humanitäre Ziele einzustellen.

Auch müssen Zivilpersonen umkämpfte Gebiete verlassen können, und ihre grundlegende Versorgung muss garantiert sein. Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Helfer verhandeln dafür grundsätzlich mit allen Konfliktparteien. Im Osten der Stadt Aleppo hatten sie jedoch monatelang keinen Zugang zu den Menschen. Bis dieser endlich gewährt wurde, verschlechterte sich die Lage dramatisch. Auch in anderen belagerten und schwer zugänglichen Gebieten in Syrien harren Millionen Menschen unter schwersten Bedingungen aus.

Im Irak appellierte das DRK ebenfalls wiederholt an alle Konfliktparteien, das humanitäre Völkerrecht zu



achten und den Helfern sicheren Zugang zur Bevölkerung zu gewähren. Die Lage verschärfte sich im vergangenen Jahr, insbesondere seit Oktober kam es zu intensiven Kämpfen rund um die Stadt Mossul im Norden des Landes. Mehr als 160.000 Menschen mussten fliehen.

Insgesamt haben die Kämpfe im Irak mehr als drei Millionen Menschen vertrieben, hinzu kommen 230.000 syrische Flüchtlinge. „Der Großteil dieser Menschen lebt unter kritischen Bedingungen in leer stehenden Gebäuden oder notdürftig selbst errichteten Unterkünften“, sagt Karolin Kleine-Cosack, zuständige Projektreferentin beim DRK. Das DRK stellt Hilfsgüter und Bargeldhilfen bereit und arbeitet dabei eng mit dem Irakischen Roten Halbmond (IRCS) zusammen. „Der IRCS ist gut positioniert, um den Menschen beizustehen, denn die Freiwilligen sind fast überall im Land präsent“, so Kleine-Cosack. Dennoch bleiben in Mossul mehrere Hunderttausend Menschen von jeglicher Hilfe abgeschnitten. Und auch in Teilen Zentraliraks ist der Zugang für die Helfer aufgrund der Sicherheitslage stark eingeschränkt.

Trotz aller Schwierigkeiten sind die Freiwilligen des SARC und des IRCS unermüdlich im Einsatz. „Sie sind häufig die einzigen, die Zugang zu den Menschen haben, und zeigen die zunehmende Bedeutung der Helfer in den Gemeinden vor Ort“, sagt Christof Johnen, Leiter der Abteilung für Internationale Zusammenarbeit. Das DRK wird die Schwesterorganisationen in beiden Ländern weiterhin unterstützen.



Eine Helferin des Libanesischen Roten Kreuzes betreut syrische Kinder in einem Flüchtlingscamp im Grenzgebiet.



WIE WIR HELFEN

In Syrien:

- unter anderem Bereitstellung von Nahrungsmitteln, Hilfsgütern, Medizin
- Stärkung der Logistik des SARC, etwa durch Unterstützung von 25 Lagerhäusern und Bereitstellung von LKWs und Gerätschaften

Im Irak:

- unter anderem Bereitstellung von Trinkwasser und Hilfsgütern
- Verteilung von Heizöfen und Kerosin in den Wintermonaten sowie Bargeldhilfen

Südkorea sagt Danke

Ein Rotkreuzhospital, 15.857 Operationen und 6.025 geborene Kinder: Das ist die Bilanz des ersten humanitären Auslandseinsatzes des DRK nach dem Zweiten Weltkrieg. Von 1954 bis 1959 kümmerten sich insgesamt 117 Helfer aus Deutschland in der vom Koreakrieg verwüsteten Hafenstadt Busan um mehr als 250.000 Patienten.



Der DRK-Einsatz nach dem Koreakrieg gilt bis heute als Meilenstein in der Geschichte Südkoreas.



DRK-Ehrenpräsident Prof. Dr. Christoph Brückner (ganz rechts), DRK-Vizepräsidentin Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg und DRK-Vizepräsident Dr. Volkmar Schön (ganz links) bei der Ausstellungseröffnung in Berlin

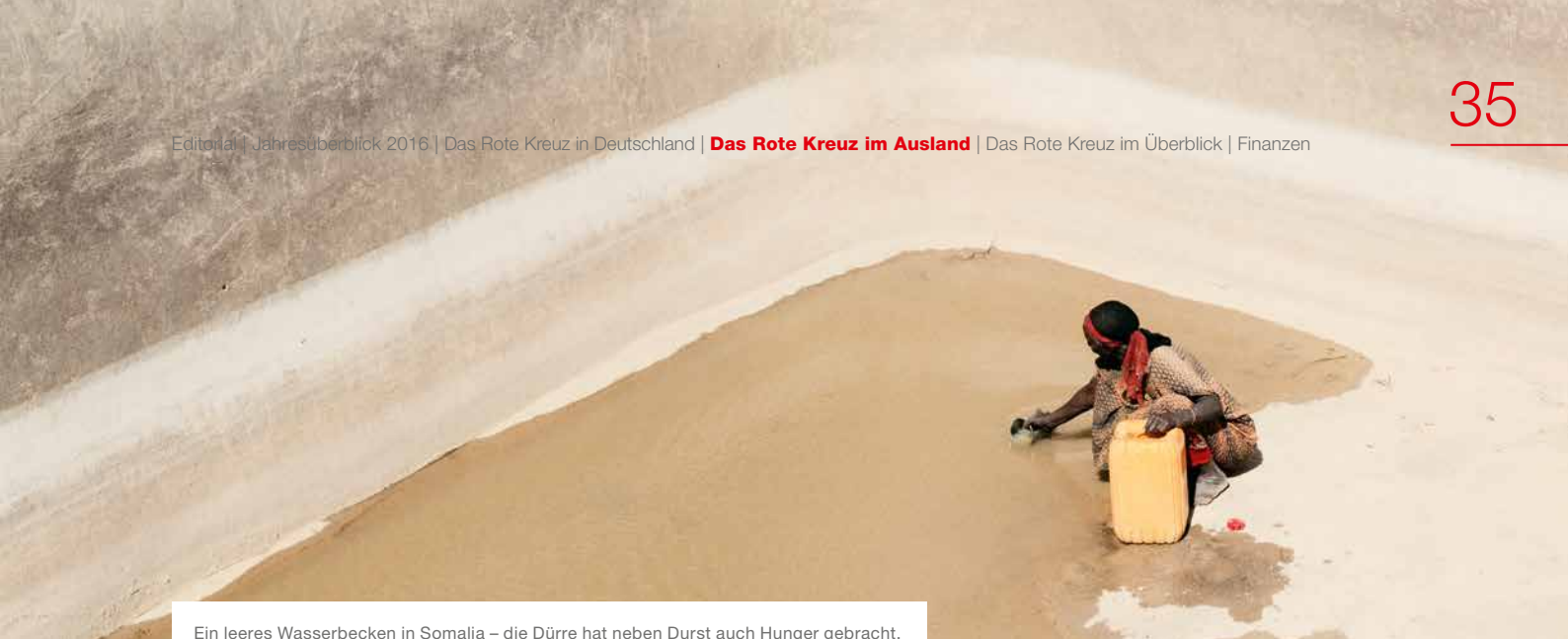
Mit der Fotoausstellung „Dank nach 62 Jahren – Deutsche humanitäre Hilfe in Korea“ im Kulturzentrum der Berliner Botschaft der Republik Korea hat das Land vergangenes Jahr die Hilfe der Ärzte, Krankenschwestern und Apotheker gewürdigt. „Der Einsatz ist fast in Vergessenheit geraten und spiegelt doch ein wichtiges Stück deutscher Nachkriegsgeschichte wider“, sagte DRK-Vizepräsident Dr. Volkmar Schön anlässlich der Ausstellungseröffnung.

Fluthilfe in Nordkorea

Heftige Regenfälle führten Ende August 2016 zu schweren Überschwemmungen in Nordkorea – mit immensen Folgen: Fast 70.000 Menschen in der Provinz Nord Hamgyong haben ihr Zuhause verloren, rund 600.000 waren betroffen. „Gemeinsam mit anderen Rotkreuzgesellschaften haben wir das Nordkoreanische Rote Kreuz dabei unterstützt, Zeltplanen, Winterdecken, Küchensets, Hygieneartikel und andere Hilfsgüter zu verteilen“, sagt Marlene Fiedler, DRK-Delegierte in Nordkorea. „Vor Wintereinbruch

konnten unsere Helfer Zehntausenden Menschen beistehen. Das war sehr wichtig, da die Temperaturen in dieser Region bis auf minus 30 Grad fallen.“ Seit 1997 unterstützt das DRK das Nordkoreanische Rote Kreuz, vor allem in den Bereichen Trinkwasserversorgung, Suchdienst, Katastrophenvorsorge und Ernährungssicherung.

www.drk.de/hilfe-nordkorea



Ein leeres Wasserbecken in Somalia – die Dürre hat neben Durst auch Hunger gebracht.

Das DRK in vergessenen Krisen

Ob in Afrika, Asien oder im Nahen Osten: Einen großen Teil ihrer Einsätze leisten die Helfer des DRK und seiner Schwesterorganisationen, ohne dass die Öffentlichkeit davon Notiz nimmt, denn über zahlreiche Krisen und Katastrophen berichten die Medien kaum oder gar nicht. Die Not der betroffenen Menschen ist dennoch groß – so auch 2016.

Im konfliktgeschüttelten Jemen beispielsweise sind mehr als zwei Drittel der Bevölkerung auf humanitäre Hilfe angewiesen, sieben Millionen von Unterernährung bedroht. Gemeinsam mit dem Jemenitischen Roten Halbmond stand das DRK der Bevölkerung unter anderem mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser und Medikamenten sowie durch psychosoziale Hilfe und die Unterstützung von Gesundheitsstationen bei. Auch ein Stabilisierungszentrum für mangelernährte Kinder fördert das DRK.

Zerstörte Ernten, verendete Tiere und fehlende Lebensgrundlagen waren die Folge einer schweren Dürre, die Anfang 2016 den Norden Somalias erfasste. Das DRK hat mehr als 40.000 Betroffene unter anderem mit Wassertrucks, Bargeldhilfen sowie mobilen Gesundheitsstationen unterstützt. Weil sich die Dürre in der zweiten Jahreshälfte ausweitete, machte das DRK gemeinsam mit dem Aktionsbündnis Katastrophenhilfe und dem ZDF auf die drohende Hungersnot aufmerksam.



Haiti: überschwemmte Straßen nach Wirbelsturm „Matthew“

Der kleine Inselstaat Haiti ist bis heute vom verheerenden Erdbeben im Januar 2010 gezeichnet. Im Jahr 2016 verwüstete Wirbelsturm „Matthew“ das katastrophengefährdete Land und beschädigte über 175.000 Häuser, zerstörte Wasserleitungen sowie Felder. Als Nothilfe hat das DRK unter anderem Wassersysteme wiederhergestellt und Aufräumteams organisiert. Helfer haben Wasserreinigungstabletten, Hygieneartikel und Saatgut sowie Werkzeug-Sets zur Reparatur von Häusern verteilt.

„Auch wenn Katastrophen oder Krisen keine Schlagzeilen machen und die Spendenaufkommen deshalb gering sind, ist es unser Anspruch, den Notleidenden so umfassend und langanhaltend wie nötig zu helfen“, sagt Christian Hörl, stellvertretender Teamleiter Internationale Zusammenarbeit.

www.drk.de/hilfe-weltweit/wo-wir-helfen/



Flüchtlingslager in Griechenland

Helfer im Krisenfall

Eine Ebola-Epidemie in Westafrika, eine Überschwemmung in Thailand oder eine wachsende Zahl ankommender Flüchtlinge in Griechenland: Bei großen Krisen werden internationale Helfer benötigt. Neben den Rotkreuzlern vor Ort und Einsatzkräften, die kurzfristig angefordert werden, gibt es die Helfer der sogenannten Emergency Response Units (ERU). Das sind etwa Krankenpfleger, Logistiker oder Handwerker, die sich freiwillig für einen Einsatz melden, um das Rote Kreuz für einige Wochen im Krisengebiet zu unterstützen. Eine von ihnen ist Ariane Schürmann aus Essen.



Ein eingespieltes Team: Ariane Schürmann (li.) mit der Dolmetscherin Faraah Hana Alani

Die gelernte Krankenschwester und Hebamme ging im Juni für drei Wochen nach Griechenland. Gemeinsam mit Rotkreuzlern und anderen Helfern arbeitete sie in zwei Flüchtlingscamps nahe der griechisch-mazedonischen Grenze. Sie kümmerte sich vor allem um Schwangere sowie um frischgebackene Mütter und deren Nachwuchs. Aber sie packte auch überall da an, wo Hilfe benötigt wurde, kümmerte sich um Wassernachschub oder schleppte Kisten. Für das Rote Kreuz und ihr Team vor Ort findet Ariane Schürmann nur lobende Worte: „Alle haben sich unterstützt und waren sehr engagiert dabei – sowohl die Helfer vor Ort als auch die Freiwilligen im Kurzeinsatz. Die Zusammenarbeit hat wunderbar funktioniert, trotz kultureller Unterschiede und verschiedener Charaktere, die aufeinandertrafen“.

Geschult wurde die 50-jährige Schürmann vorab zusammen mit anderen ERU-Helfern in Deutschland. Das DRK machte sie mit den Rahmenbedingungen vertraut und bereitete sie auf die Situation vor Ort vor. Das Training beinhaltete unter anderem Erste Hilfe im Feld, Brände löschen, die Grundregeln des Mobilfunks, Autos überprüfen und Offroadfahren. Dank der umfangreichen Schulung fühlte Ariane Schürmann sich bestens vorbereitet und weiß schon jetzt: Im nächsten Katastrophenfall unterstützt sie das Rote Kreuz gerne wieder.

www.drk.de/blog

„Wir dürfen Uganda nicht alleine lassen“

Kein anderer afrikanischer Staat nimmt mehr geflüchtete Menschen auf als Uganda – die im Sommer eröffnete Flüchtlingsiedlung Bidibidi im Norden des Landes ist das am schnellsten wachsende Flüchtlingslager der Welt. Der Großteil der Schutzsuchenden kommt aus dem vom Bürgerkrieg zerrütteten Südsudan: Durchschnittlich rund 3.000 Menschen täglich, vor allem Frauen und Kinder, haben im zweiten Halbjahr 2016 das Land erreicht.

Weil Uganda bei der Versorgung der Menschen an die Grenzen seiner Belastbarkeit kommt, leistet das DRK Nothilfe. „Gemeinsam mit dem Ugandischen Roten Kreuz bohren wir Brunnen für Flüchtlinge und Einheimische, denn alle leiden unter Trinkwassermangel“, sagt Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg nach einem Besuch vor Ort. Die DRK-Vizepräsidentin hat im Herbst Projekte in Uganda besucht: „Unsere Helfer betreiben nicht nur Hygieneaufklärung, verteilen Hilfsgüter und unterstützen die Betroffenen beim Bau von Latrinen. Wir fördern auch Gesundheitsstationen – zum Beispiel mit Kühltruhen für Blutkonser-

ven. So sterben weniger Frauen durch Blutverlust bei schwierigen Entbindungen“. Viele Flüchtlinge werden vorerst in Uganda bleiben. Für den Neubezug erhalten sie ein Stück Land von der Regierung. Damit die Geflüchteten ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten können, verteilt das DRK unter anderem Saatgut und Ackerbaugeräte und berät die Flüchtlinge, wie sie gute Ernteerträge erzielen können. Weil Uganda sehr weitläufig ist, unterstützt das DRK seine Schwestergesellschaft zudem mit Lastwagen, Lagerhäusern und Rettungswagen. Flüchtlinge in den entlegenen Gemeinden können so schneller Hilfe erhalten.

Trotz der umfangreichen Unterstützung in mehreren Distrikten bleibt die Situation kritisch. Das DRK führt seinen Einsatz fort. „Wir dürfen Uganda mit dieser großen Herausforderung nicht alleine lassen“, sagt die Vizepräsidentin.

www.drk.de/video

DRK-Vizepräsidentin Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg im Gespräch mit einer jungen Mutter in Uganda



WIE WIR HELFEN

- 15 Brunnen und 250 Latrinen repariert bzw. errichtet, Wasserkomitees geschult
- Saatgut, Setzlinge und Werkzeuge verteilt
- Hygiene- und Gesundheitskampagnen, Hygieneartikel und Entbindungskits verteilt
- Lkw, zwei Rettungswagen, eine Trinkwasseraufbereitungsanlage u. a. geliefert

Die Hilfe wird unterstützt durch das Auswärtige Amt, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die Stiftung Rotkreuz-Auslandshilfe und das Schweizerische Rote Kreuz.

KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN



Im Südosten der Ukraine verteilt das Rote Kreuz Lebensmittelgutscheine.

Ukraine: Mit Einkaufsgutscheinen Leben retten

Über 200.000 der vor den Gefechten in der Ostukraine geflohenen Menschen haben in der Region rund um die Großstadt Charkiw Unterkunft gefunden. Das DRK und das Ukrainische Rote Kreuz unterstützen dort rund 5.000 von ihnen mit Geldern des Auswärtigen Amtes und Eigenmitteln. Einmal im Monat verteilen sie vor allem an Frauen und ältere Menschen Einkaufs- und Apothekengutscheine im Wert von 20 und 10 Euro. Mit diesen können die Geflüchteten in ausgewählten Apotheken und Supermärkten einkaufen. Anja Böhnke, Länderreferentin für die Ukraine im DRK-Generalsekretariat, berichtet: „Manche erklären, dass die Gutscheine ihr Leben gerettet haben“.

www.drk.de/ukraine

KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN

Das DRK beim ersten World Humanitarian Summit

„Der von UN-Generalsekretär Ban Ki-moon initiierte World Humanitarian Summit platzierte das erste Mal die humanitäre Hilfe auf internationaler politischer Ebene.“

Stellvertreter des
DRK-Generalsekretärs
Dr. Johannes Richert



Es war der erste globale Gipfel zur humanitären Hilfe: Im Mai 2016 nahm eine DRK-Delegation unter Leitung des Stellvertreters des Generalsekretärs Dr. Johannes Richert am World Humanitarian Summit (WHS) in Istanbul teil. Der Erfahrungsschatz des DRK wurde breit eingebracht, ohne jedoch die Sonderstellung der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung mit ihrem spezifischen Mandat und dem Grundsatz der Neutralität und Unparteilichkeit anzurühren. Das DRK warb zudem für mehr Vorsorge gegen die Folgen des Klimawandels.

www.worldhumanitariansummit.org/

KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN

Vorausschauende humanitäre Hilfe

Mit dem Forecast-based-financing-Ansatz wird seit 2015 versucht, bei Naturkatastrophen in Entwicklungsländern früher zu handeln. Er setzt auf ein bestehendes Frühwarnsystem auf Grundlage von Extremwettervorhersagen. Ab einem bestimmten Schwellenwert werden Hilfsmaßnahmen zusammen mit den Regierungen eingeleitet – noch bevor es zu einer humanitären Katastrophe kommt. So werden beispielsweise Häuser stabilisiert, Trainings für Helfer durchgeführt und Evakuierungen mit vorbereitet. Das Pilotprojekt läuft derzeit in Peru, Bangladesch und Mosambik und wird vom Auswärtigen Amt finanziert.

www.drk.de/home/forecast-based-financing/
www.drk.de/klimaanpassung

KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN ## KURZTHEMEN

Einsatzbereit bei Epidemien: das DRK-Isolationshospital

Unkontrollierte Ausbrüche hochansteckender Krankheiten bergen enorme Risiken für die öffentliche Gesundheit – die Ebola-Epidemie in Westafrika hat dies deutlich gemacht. Auf Grundlage seiner Erfahrungen hat das DRK nun mit finanzieller Unterstützung des Auswärtigen Amtes ein mobiles Isolationshospital entwickelt: Es besteht aus einzelnen Modulen, die je nach Bedarf flexibel eingesetzt werden können – zur Unterstützung eines bestehenden Krankenhauses oder autonom. Dazu gehören unter anderem zwei Bettenstationen, in denen Verdachtsfälle einzeln und bestätigte Fälle gemeinsam isoliert und medizinisch versorgt werden können.

Das Isolationshospital kann weltweit innerhalb von 14 Tagen bereitgestellt werden. Das DRK trägt so dazu bei, Epidemien in Zukunft möglichst schnell einzudämmen – und so potenzielle Gefahren für die öffentliche Gesundheit erheblich zu reduzieren.

Weltweit innerhalb von 14 Tagen einsatzbereit: das mobile Isolationshospital



Das DRK im Ausland

2016 engagierte sich das DRK im Ausland sowohl in der akuten Nothilfe und im Wiederaufbau als auch in der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit. Für eine Vielzahl von humanitären Projekten konnten Spendenmittel zweckgebunden eingesetzt werden. Private Spenden werden neben der Nothilfe und dem Wiederaufbau gerade auch für die Wiederherstellung der Lebensgrundlagen und langfristige Entwicklungsvorhaben dringend benötigt. Für seine Programme

und Projekte im Ausland erhält das DRK öffentliche Zuwendungen der deutschen Bundesregierung und der EU. Die meisten dieser Finanzierungen setzen einen finanziellen Eigenanteil des DRK voraus. Die hohen qualitativen Vorgaben der Zuwendungsgeber an eine erfolgreiche Projektumsetzung und Mittelverwendung erfordern seitens des DRK gründliche Planung, solides Projektmanagement sowie personelle Präsenz vor Ort. 2016 leistete das DRK Hilfe in insgesamt 46 Ländern.

	weltweit	Afrika	Amerika	Asien	Europa	Naher Osten/ Nordafrika
Gesamtausgaben (operative Ausgaben in Mio. EUR)	59,9	8,0	4,5	15,5	5,0	27,0
Programme						
Nothilfe	31,3	1,2	1,3	1,2	3,6	24,1
Wiederaufbau und Rehabilitation	7,5	0,0	0,0	7,4	0,0	0,1
Entwicklungs- zusammenarbeit	15,9	5,6	2,6	4,7	1,1	1,9
Kooperation	5,2	1,2	0,6	2,2	0,2	1,0
Sektoren						
Notunterkünfte/ Wohnen	21,4	0,0	0,2	5,4	1,8	14,0
Katastrophenvorsorge	9,8	2,4	1,8	3,6	1,1	1,0
Gesundheit	4,2	0,3	0,6	1,1	0,8	1,4
Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene	5,6	2,0	0,3	0,5	0,7	2,0
Ernährungssicherung/ Lebensgrundlagen	11,7	1,5	1,0	2,4	0,3	6,5
Stärkung der Schwestergesellschaft	2,0	0,5	0,0	0,3	0,0	1,2
Kooperation	5,2	1,2	0,6	2,2	0,2	1,0
Kooperationspartner						
Nationale RK/RH-Gesell- schaften ¹⁾	58,0	7,9	4,5	13,8	4,9	27,0
Föderation ²⁾	1,7	0,1	0,0	1,5	0,1	0,1
IKRK ³⁾	0,2	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0
Finanzierung						
Spenden	12,7	2,3	0,9	6,5	0,8	2,2
Zuwendungen* (Bundesregierung, EU)	38,9	5,5	3,6	3,8	4,1	22,0
Drittmittel (Stiftungen, andere Partner innerhalb der Rotkreuzbewegung)	8,3	0,2	0,0	5,2	0,0	2,8

* Zuwendungsgeber	weltweit	Afrika	Amerika	Asien	Europa	Naher Osten/ Nordafrika
operative Ausgaben aus Zuwendungen 2016 (in Mio. EUR)	38,9	5,5	3,6	3,8	4,1	22,0
AA ⁴⁾	26,3	0,8	1,4	1,4	3,1	19,6
BMZ ⁵⁾	7,6	3,7	1,0	1,1	0,2	1,6
ECHO ⁶⁾	4,7	0,6	1,2	1,3	0,8	0,8
DEVCO ⁷⁾	0,3	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0

1) Nationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften

2) Föderation: Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften

3) IKRK: Internationales Komitee vom Roten Kreuz

4) AA: Auswärtiges Amt

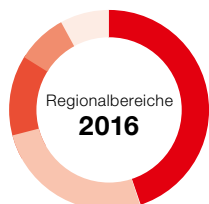
5) BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

6) ECHO: Generaldirektion für Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der EU-Kommission

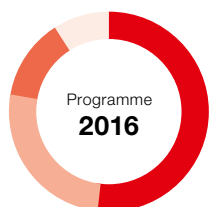
7) DEVCO: Generaldirektion für Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung der EU-Kommission

Ausgaben für DRK-Projekte im Ausland

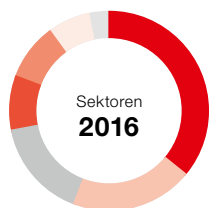
www.drk.de/hilfe-weltweit/wo-wir-helfen/



- 45% Naher Osten/Nordafrika
- 26% Asien
- 13% Afrika
- 8% Europa
- 8% Amerika



- 52% Nothilfe
- 26% Entwicklungszusammenarbeit
- 13% Wiederaufbau und Rehabilitation
- 9% Kooperation



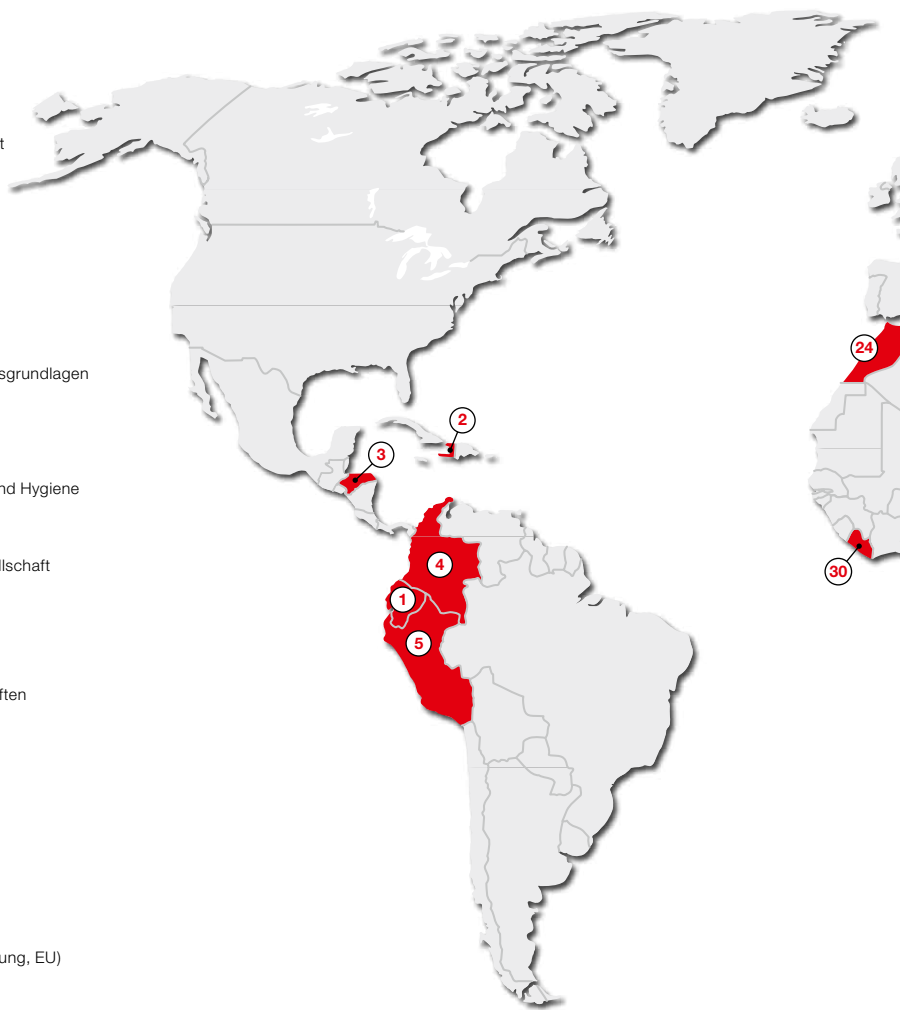
- 36% Notunterkünfte/Wohnen
- 20% Ernährungssicherung/Lebensgrundlagen
- 16% Katastrophenvorsorge
- 9% Kooperation
- 9% Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene
- 7% Gesundheit
- 3% Stärkung der Schwestergesellschaft



- 97% Nationale RK/RH-Gesellschaften
- 3% Föderation
- 0% IKRK



- 65% Zuwendungen (Bundesregierung, EU)
- 21% Spenden
- 14% Drittmittel



Amerika 8%

1	Ecuador	18 TEUR		
2	Haiti	1.549 TEUR		
3	Honduras	5 TEUR		
4	Kolumbien	1.601 TEUR		
5	Peru	1.316 TEUR		

- Nothilfe
- Wiederaufbau und Rehabilitation
- Entwicklungszusammenarbeit
- Kooperation

Europa 8 %

6	Albanien	25 TEUR	
7	Aserbaidshjan	31 TEUR	
8	Georgien	1 TEUR	
9	Griechenland	939 TEUR	
10	Kasachstan	78 TEUR	
11	Kirgistan	444 TEUR	
12	Mazedonien	543 TEUR	
13	Serbien	24 TEUR	
14	Tadschikistan	696 TEUR	
15	Turkmenistan	39 TEUR	
16	Ukraine	2.083 TEUR	
17	Usbekistan	58 TEUR	

Asien 26 %

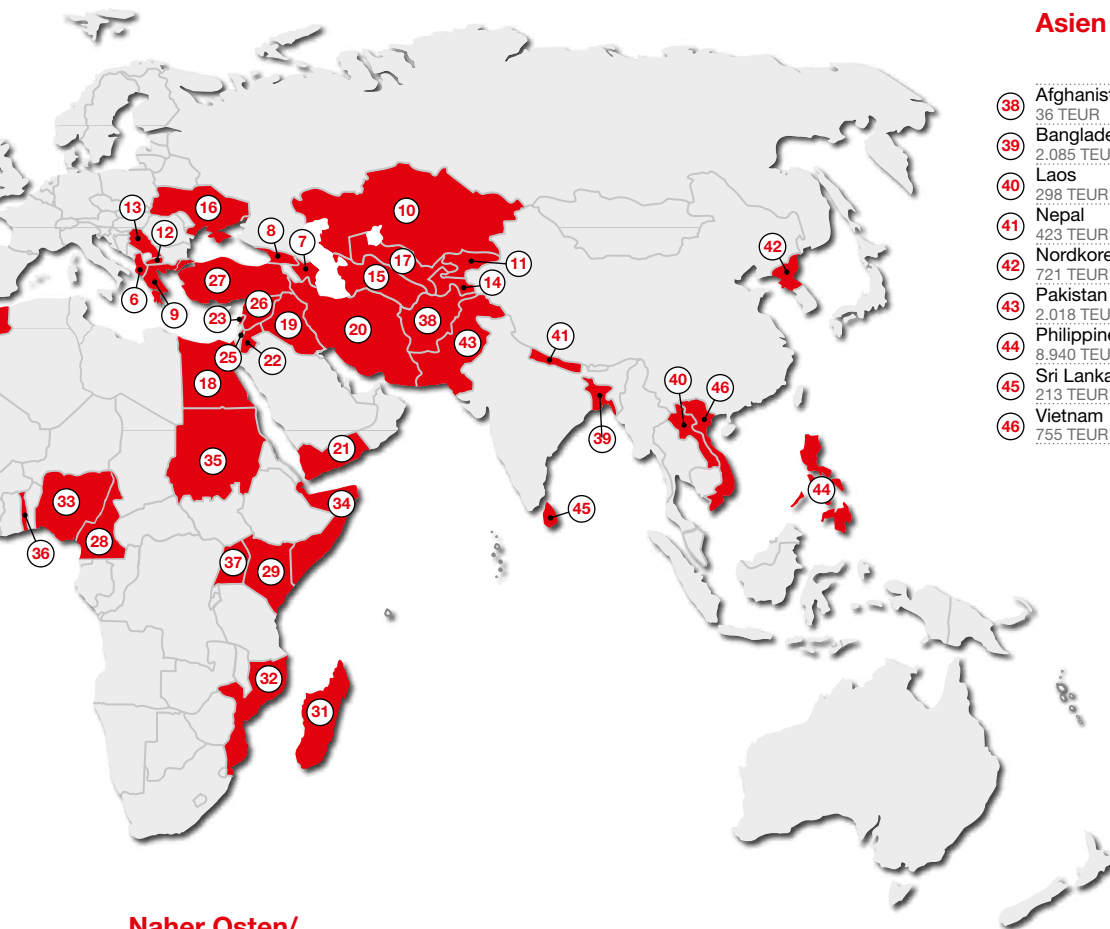
38	Afghanistan	36 TEUR	
39	Bangladesch	2.085 TEUR	
40	Laos	298 TEUR	
41	Nepal	423 TEUR	
42	Nordkorea	721 TEUR	
43	Pakistan	2.018 TEUR	
44	Philippinen	8.940 TEUR	
45	Sri Lanka	213 TEUR	
46	Vietnam	755 TEUR	

Naher Osten/ Nordafrika 45 %

18	Ägypten	145 TEUR	
19	Irak	5.672 TEUR	
20	Iran	49 TEUR	
21	Jemen	1.785 TEUR	
22	Jordanien	2.002 TEUR	
23	Libanon	4.963 TEUR	
24	Marokko	268 TEUR	
25	Palästina	438 TEUR	
26	Syrien	11.312 TEUR	
27	Türkei	391 TEUR	

Afrika 13 %

28	Kamerun	5 TEUR	
29	Kenia	337 TEUR	
30	Liberia	465 TEUR	
31	Madagaskar	950 TEUR	
32	Mosambik	1.193 TEUR	
33	Nigeria	6 TEUR	
34	Somalia	1.649 TEUR	
35	Sudan	1.249 TEUR	
36	Togo	622 TEUR	
37	Uganda	1.496 TEUR	



Umgang mit Spenden

Das Deutsche Rote Kreuz leistet mit den zur Verfügung stehenden Spendengeldern weltweit humanitäre Hilfe in Katastrophen- und Krisengebieten. Mit knapp 34,6 Millionen Euro wurde im vergleichsweise katastrophenarmen Jahr 2016 ein gutes Spendenergebnis erreicht. Mit den generierten Spenden wurde vorrangig den Betroffenen des Hurrikans Matthew auf Haiti, den Erdbebenopfern in Italien sowie den Geflüchteten und Binnenvertriebenen der Syrienkrise geholfen.

Neben der Spendenbereitschaft für die weltweite Not- und Entwicklungshilfe verzeichnete das DRK zudem ein großes Engagement auf nationaler Ebene, insbesondere anlässlich des Hochwassers in Deutschland im Juli 2016. Das Fundament allen Handelns des Deutschen Roten Kreuzes und somit auch seiner Spendenwerbung sind die sieben Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung (s. Jahrbuch-Umschlagsseite).

Nicht zuletzt dank der großen Spendenbereitschaft der Bevölkerung kann das DRK seinen satzungsgemäßen Aufgaben nachkommen. So können etwa die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter des DRK mit den notwendigen Mitteln ausgestattet werden, um auf nationaler und internationaler Ebene notleidenden Menschen mit effizienter und professioneller Hilfe beizustehen. Ein Teil der Spendengelder fließt in die Sicherstellung wichtiger Aufgaben des DRK-Verbandes in Deutschland. Dazu gehört ein Pool von fünfhundert qualifizierten Katastrophenhelfern, die regelmäßig geschult und fortgebildet werden.

Den großen Projekten der Auslandshilfe ist ein Finanzdelegierter zugeordnet. Die Spendenverwaltung wird im DRK-Generalsekretariat zusammengeführt. In ihrer Projektarbeit vor Ort können die zuständigen Teams über Ausgaben bis zu 1.000 Euro entscheiden. Bei höheren Summen ist eine Mitzeichnung des DRK-Generalsekretariats erforderlich. Ausgaben ab 250.000 Euro müssen durch einen Vergabeausschuss bewilligt werden.

Wie das DRK die Mittel verwendet

Die anteiligen Aufwendungen für Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung lagen nach Angaben des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) im Jahr 2014 bei 14,7 Prozent der Gesamtaus-

gaben. Alle Werbe- und Marketingausgaben sind in diesen Aufwendungen enthalten und werden nicht auf einzelne Projekte umgelegt. Werbe- und Marketingmaßnahmen sind ein zentrales Mittel, um neue Spender zu gewinnen und den Finanzierungsbedarf notwendiger Hilfsprojekte zu decken. In der Verwaltung der zur Verwendung anvertrauten Spendengelder gewährleistet das DRK eine korrekte und transparente Mittelverwendung.

Unabhängige Kontrolle

Spender brauchen Vertrauen: Deshalb ist das DRK Mitglied im Deutschen Spendenrat.



**Deutscher
Spendenrat e.V.**

Des Weiteren erkennt das DRK als Grundlage seiner Arbeit die Leitlinien zur Selbstverpflichtung Spendensammelnder Organisationen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen an. Das DZI bescheinigt dem DRK jedes Jahr mit dem Spendensiegel den sorgfältigen und verantwortungsvollen Umgang mit Spenden und allen anderen Finanzmitteln.



Das DRK leistet satzungsgemäße Arbeit, der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an seinen Gesamtausgaben ist moderat, die Mittelbeschaffung und -verwendung sowie die Vermögenslage werden im Jahresabschluss nachvollziehbar dokumentiert, und die Kontrolle des Vereins und seiner Organe ist gegeben.

Mehr über den Umgang mit Spenden unter:

www.drk.de/spendentransparenz

Danke für die Hilfe

Wir freuen uns über das anhaltende Engagement von Privatpersonen, Unternehmen, Stiftungen und anderen Organisationen für die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes. Vom Schulprojekt über Anlassspenden bis hin zu Firmenkooperationen sind die Unterstützungsmöglichkeiten gleichermaßen vielfältig wie unverzichtbar. Beispielhaft stellen wir auf diesen Seiten einige Projekte aus dem Jahr 2016 vor. Sie zeigen einmal mehr: Jeder kann auf seine Weise helfen, denn jeder Euro zählt. Dafür sagen wir „Danke!“.



Privates Engagement: das eigene Glück teilen

Als **Karin Hafner und Joachim Rzittky** in Köln ihren Doppelgeburtstag planten, war schnell klar: Einen Geschenketisch sollte es nicht geben. Stattdessen riefen die beiden Jubilare anlässlich gemeinsamer 130 Lebensjahre zu einer Spende für das DRK auf. Joachim Rzittky hatte das Rote Kreuz im Rahmen einer beruflichen Zusammenarbeit näher kennen und schätzen gelernt. Die Gäste machten mit, und insgesamt kamen so 4.296 Euro für die Soforthilfe des DRK zusammen.

Auch **Sandra Schönewolf** verzichtete bei ihrem 50. Geburtstag vollständig auf Geschenke und bat ihre Gäste stattdessen um Spenden für notleidende Flüchtlinge im Nahostgebiet. Mit Unterstützung seiner Familie und Bekannten konnte das Geburtstagskind insgesamt 2.635 Euro an das DRK überweisen. „Ich bin gesund, habe eine wundervolle Familie, und mir fehlt es an nichts“, sagt Sandra Schönewolf. „Daher wollte ich meine Geschenke dort wissen, wo sie nötig gebraucht werden.“



Schülerinitiativen: im Team für die gute Sache

Die Schüler des **Gymnasiums in den Filder Benden in Moers** wollten ganz gezielt Obdachlosen helfen. Dazu hatten sie die Aktion „Dein Pfand gegen Armut“ organisiert und insgesamt 905 Euro gesammelt. An ihrer Schule stellten die Schüler Sammeltonnen für Pfandflaschen auf und lösten das Pfandgeld ein. Darüber hinaus verkauften sie auf dem Moerser Weihnachtsmarkt Selbstgebackenes und baten die Besucher, das Pfandgeld der Glühweinbecher zu spenden.

Im **Berliner Lessing-Gymnasium** brachte eine spontane Initiative engagierter Schülerinnen 811,01 Euro für notleidende Menschen in Syrien ein. Die fünf Mädchen der 11. Klasse bewarben ihre Spendenaktion mit großem Elan. Sie machten eine schulweite Durchsage, schrieben einen Aufruf an die Klassenlehrer und gingen dann persönlich durch alle Klassen und das Lehrerzimmer, um zu sammeln. Außerdem organisierten sie eine Box für den Freizeitraum, wo jederzeit gespendet werden konnte. Der Einsatz hat sich gelohnt: Schüler und Lehrer gaben im Durchschnitt 4,50 Euro pro Person.



Prominente DRK-Botschafter helfen

Mit DRK-Botschafterin **Jette Joop** initiierte das französische Unternehmen **Diptyque** eine Charity-Aktion zugunsten der Initiative Lichtherz des DRK. Als das für edle Kerzen und Parfums bekannte französische Unternehmen in Berlin seinen ersten deutschen Shop eröffnete, konnten alle Gäste einen Weihnachtsbaum mit ihren persönlichen Wunschzetteln schmücken. Diptyque spendete für jeden Wunsch 15 Euro. So kamen insgesamt 2.000 Euro für die Flüchtlingshilfe des DRK zusammen.



Prominente Partner: gemeinsam mehr bewegen

Mit seinen Partnern aus der Wirtschaft realisiert das DRK innovative und spannende Kooperationen, um Menschen in Not zu helfen. Ob spontane Spendensammlungen der Mitarbeiter oder strategische Partnerschaften, breit angelegte Verkaufsaktionen oder langfristige Hilfen für den Wiederaufbau in Krisengebieten: Es gibt für jedes Unternehmen das passende Engagement. Daher danken wir allen, die dem DRK 2016 auf vielfältige Art und Weise geholfen haben. Ein ganz besonderer Dank geht an:

Goldman Sachs Gives, Hansaplast, OSRAM, Procter & Gamble, SAP Stiftungsfonds, Sebapharma, TEXAID und Volkswagen.



Marketing-Aktionen wie die mit dem **Smoothie-Hersteller innocent** sind eine beliebte Form der Unternehmenskooperation. Nach fünf Jahren ist die Bilanz beeindruckend: „Das Große Stricken“ mobilisierte jedes Jahr Tausende Menschen zum gemeinsamen Wettstricken. In Deutschland wurden so aus 7,56 Tonnen Wolle insgesamt 1.428.578 Mützchen gestrickt. Pro verkauftem Smoothie mit Mützchen spendete innocent 20 Cent für Altenhilfe-Projekte des DRK. Seit 2011 kamen so rund 325.000 Euro für die gute Sache zusammen. Bei Jung und Alt erfreute sich die Aktion großer Beliebtheit in der Öffentlichkeit und im DRK-Verband.

Auch durch **Stiftungen, Vereine und Organisationen** wird das DRK regelmäßig großzügig unterstützt. So haben Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage neben großzügigen Geldspenden auch mit ehrenamtlicher Arbeit und Sachspenden geholfen. Auf diese Weise konnte das DRK verschiedene Projekte zugunsten Geflüchteter umsetzen. Beispielsweise wurde in Griechenland eine medizinische Gesundheitsstation für Menschen auf der Flucht mitfinanziert. In Deutschland konnten unter anderem die DRK-Kreisverbände in Bremen und Frankfurt ein dringend notwendiges Programm für unbegleitete minderjährige Geflüchtete initiieren.

Sie möchten das Deutsche Rote Kreuz unterstützen, haben Fragen zu Spendenmöglichkeiten oder planen eine Spendenaktion und benötigen dabei Unterstützung? Nehmen Sie Kontakt zu uns auf:

www.drk.de/spenden/anlaesse-aktionen

Spenderservice@DRK.de

Tel. 030 85404-444

(14 Ct./Min., aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, Mobilfunktarif abweichend)

Spendenkonto des

Deutschen Roten Kreuzes:


IBAN: DE63 3702 0500 0005 0233 07

BIC: BFSWDE33XXX

Bank für Sozialwirtschaft



Das Rote Kreuz im Überblick

A photograph of a refugee camp. In the foreground, there are stacks of supplies including bottled water and plastic containers. A large roll of white fabric is in the center. In the background, several people are visible, some wearing red vests with a white cross, indicating they are Red Cross volunteers. The camp is set up with yellow and blue tents on a dirt ground under an overcast sky.

„Tätig werden, statt untätig zu verharren – die Dinge in die Hand nehmen, statt sie klaglos hinzunehmen – das ist die Handlungsmaxime des Deutschen Roten Kreuzes.“

Joachim Gauck, ehemaliger Bundespräsident

Mehrere Millionen Menschen in Deutschland tragen dazu bei, dass das Rote Kreuz flächendeckend eine Vielzahl von Angeboten bereitstellt. Dazu gehören die vielen Fördermitglieder und Spender, die zahlreichen Blutspender und mehrere Hunderttausend ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter. Ob im Sanitätsdienst, in der Kinderbetreuung oder in einem Kleiderladen, die Helfer bringen ganz unterschiedliche Talente und Fähigkeiten mit. Sie alle eint der Wunsch, anderen Menschen zu helfen.



Die Hilfe des Roten Kreuzes kommt überall an, wie hier in Syrien.

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung

Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität: Mit diesen Grundsätzen geben Millionen Menschen der Arbeit des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes ein Gesicht. Damit ihre vielfältige Hilfe tagtäglich und weltweit möglich ist, ist die größte humanitäre Bewegung der Welt in einem starken internationalen Netzwerk organisiert.

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung setzt sich aus dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (Internationale Föderation) und derzeit 190 anerkannten nationalen Gesellschaften zusammen. Eine nationale Gesellschaft muss sowohl durch das IKRK als auch durch die Regierung ihres Landes offiziell als freiwillige Hilfsgesellschaft der Behörden im humanitären

Bereich anerkannt sein, um Teil der Bewegung sein zu können.

Das Fundament für die Internationale Bewegung legte Henry Dunant. Der Schweizer Kaufmann musste 1859 im italienischen Solferino miterleben, wie Tausende verwundete Soldaten auf dem Schlachtfeld unversorgt blieben. Kurzerhand mobilisierte er die Bevölkerung, um ihnen zu helfen, unabhängig davon, auf welcher Seite sie gekämpft hatten. 1863 wurde mit dem Württembergischen Sanitätsverein die erste nationale Rotkreuz-Gesellschaft weltweit gegründet, und 1864 unterzeichneten zwölf Staaten die erste Genfer Konvention zur „Verbesserung des Schicksals der verwundeten Soldaten der Armeen im Felde“. Das rote Kreuz auf weißem Grund wurde offizielles Schutzzeichen. Seither ist es eine Kernaufgabe der Bewegung, das humanitäre Völkerrecht und Wissen über die Grundlagen der Bewegung zu verbreiten.

Das IKRK mit Sitz in Genf wurde 1863 gegründet. Mit rund 80 Delegationen weltweit erfüllt es den völkerrechtlichen Auftrag, sich für den Schutz der Opfer bewaffneter Konflikte einzusetzen. Dabei besucht das IKRK zum Beispiel Gefangene und tritt für den Schutz von Zivilpersonen in Kampfhandlungen ein. Als Dachverband der nationalen Gesellschaften wurde 1919 die Internationale Föderation gegründet. Sie koordiniert vor allem die internationale Hilfe der nationalen Gesellschaften im Katastrophenfall, fördert nationale Katastrophenschutzprogramme und setzt sich in der Entwicklungszusammenarbeit ein.

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung hat verschiedene Gremien und Foren, in denen die wichtigsten Aktionsfelder, Leitlinien und Strategien sowie völkerrechtliche und andere humanitäre Fragen erörtert werden. Oberstes Beschlussorgan ist die Internationale Konferenz des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes, auf der sich alle vier Jahre alle Komponenten der Bewegung mit den Vertragsstaaten der Genfer Abkommen treffen und gemeinsame Beschlüsse zu humanitären Fragen fassen.

Die letzte Internationale Konferenz (2015) befasste sich insbesondere mit Möglichkeiten zur Stärkung der Einhaltung des humanitären Völkerrechts. Auch im vergangenen Jahr wurde deutlich, dass die Regeln für bewaffnete Konflikte an verschiedensten Orten der Welt gebrochen werden oder unbeachtet bleiben. Die 2016 andauernden bewaffneten Konflikte etwa in Syrien und im Jemen und die auftretenden direkten Angriffe gegen Zivilpersonen, Sanitätsper-

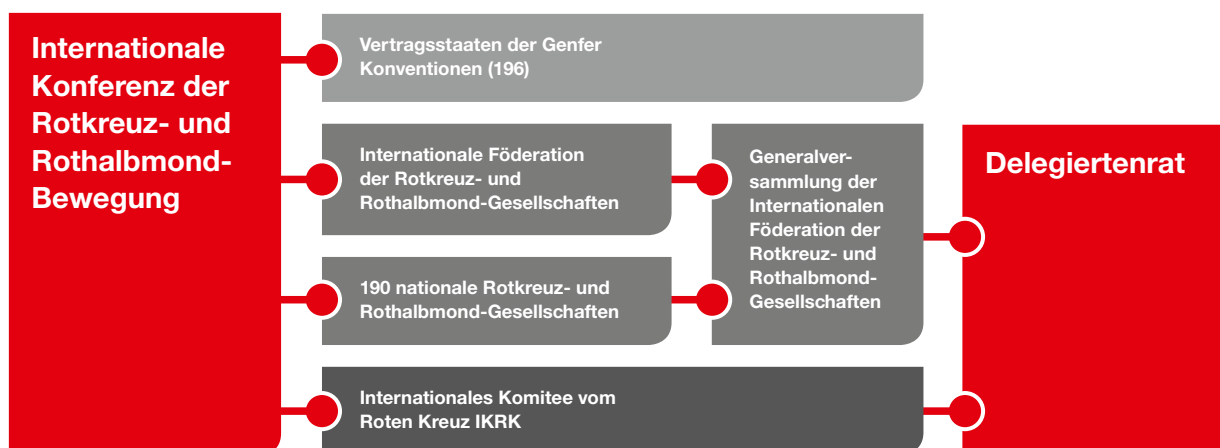
sonal und humanitäre Helfer zeigten die Notwendigkeit einer verbesserten Einhaltung des humanitären Völkerrechts besonders klar auf.

Nachdem die Internationale Konferenz den Vertragsstaaten der Genfer Abkommen die Fortführung eines Konsultationsprozesses empfohlen hatte, wurden die Beratungen 2016 fortgesetzt. Ziel dieser Beratungen sollen Verhandlungen sein zur möglichen Etablierung eines regelmäßig tagenden Staatenforums und zur Nutzbarmachung der Internationalen Konferenz sowie regionaler Foren, um durch regelmäßigen Austausch zwischen den Vertragsstaaten der Genfer Abkommen die Einhaltung der Regeln des humanitären Völkerrechts zu stärken. Das Deutsche Rote Kreuz unterstützt die Bemühungen aktiv und beteiligt sich u. a. im Rahmen des Deutschen Komitees zum humanitären Völkerrecht an den Beratungen und Abstimmungen der dort vertretenen Bundesministerien und Vertreter der Völkerrechtswissenschaft.



„Viele Konflikte, etwa im Jemen, betreffen Menschen, die ohnehin in großer Not leben. Wenn die Hilfsmöglichkeiten durch Gefährdung der Helfer beschnitten sind, droht die Lage für die Bevölkerung hoffnungslos zu werden. Auch deshalb müssen wir uns für die Einhaltung des humanitären Völkerrechts einsetzen.“

DRK-Vizepräsident Dr. Volkmar Schön



Wie funktioniert das Rote Kreuz in Deutschland?

Neben seinen internationalen Verpflichtungen kommt das Rote Kreuz in seiner Rolle als größte Hilfsorganisation Deutschlands und Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege auch im Inland seiner Verantwortung in verschiedenen Bereichen nach. Um überall in Deutschland schnell einsatzfähig sein zu können, ist das DRK flächendeckend und nach föderalen Strukturen organisiert. Zu seinen Organen zählen der Bundesverband, 19 Landesverbände, der Verband der Schwesternschaften, 470 Kreisverbände, 33 Schwesternschaften und 4.386 Ortsvereine.

Wer macht was im DRK?

Der Bundesverband mit Sitz in Berlin setzt verbandspolitische Ziele und gewährleistet, dass die Rotkreuzgrundsätze eingehalten werden. Er hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit seiner eigenverantwortlichen Mitgliedsverbände durch zentrale Maßnahmen und einheitliche Regelungen zu fördern und ihr einen verbindlichen Rahmen zu setzen. Auch übernimmt er die Beratung und Schulung für den Gesamtverband, soweit dies gewünscht wird. In seinen Bereich fallen die Auslandshilfe, die Suchdienste, die Politikberatung auf Bundes- und Europaebene sowie die Interessenvertretung in der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Darüber hinaus übernimmt der Bundesverband die Führung in Großschadenslagen in Deutschland.

Die Landesverbände sind als regionale Spitzenverbände organisiert und betreiben zum Teil eigene Einrichtungen. Sie sind Ansprechpartner für die Landesregierungen und Landesbehörden. Gemeinsam mit dem Verband der Schwesternschaften haben sie eine Leitfunktion gegenüber ihren Mitgliedsverbänden inne und koordinieren gemeinsame Entwicklungen. Die Schwesternschaften konzentrieren sich auf den Bereich der Kranken- und Altenpflege und bilden Gesundheits- und Krankenpfleger aus.

Die Kreisverbände und Ortsvereine tragen vielfältige Aufgaben – allen voran die Organisation der ehrenamtlichen Arbeit und das Training für den Katastrophenfall. Die Kreisverbände übernehmen dabei vorwiegend unterstützende Funktionen, haben aber zusätzlich noch andere Aufgabenbereiche. Beispiele sind die Angebote in der Altenhilfe, der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, des Rettungsdienstes und der Erste-Hilfe-Ausbildung. Dazu gibt es die fünf Rotkreuz-Gemeinschaften: die Bereitschaften, die Bergwacht, die Wasserwacht, das Jugendrotkreuz und die Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Dank der zahlreichen kleineren Verbände ist das Deutsche Rote Kreuz immer nah am Menschen – und deshalb stark vor Ort.

Stark vor Ort

Geht es um Hilfe, ist Nähe wichtig. Das DRK ist dank seiner Struktur nirgendwo weit von den Menschen entfernt.

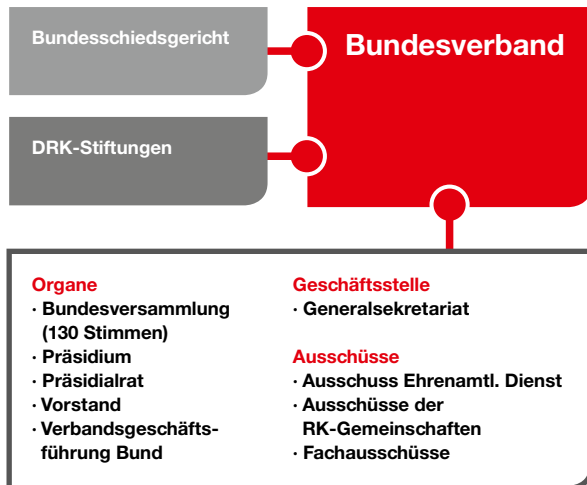
Ca. 3 Millionen Fördermitglieder, 410.000 ehrenamtliche und 164.500 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; 1,7 Millionen Blutspenderrinnen und -spender

Bundesverband

Verband der Schwesternschaften
19 Landesverbände mit
6 DRK-Blutspendediensten

33 Schwesternschaften
470 Kreisverbände

4.386 Ortsvereine
mit mehr als 10.000
Rotkreuzgemeinschaften



Rechtliche Organisationsformen im DRK

Die Ortsvereine, Kreis- und Landesverbände, Schwesternschaften und der Verband der Schwesternschaften ebenso wie der Bundesverband sind als Vereine organisiert. Einzige Ausnahme ist das Bayerische Rote Kreuz, das insgesamt eine Körperschaft des öffentlichen Rechts ist.

Diese Verbände arbeiten in ihren Bereichen eigenverantwortlich. Die Mitglieder entscheiden in demokratischen Wahlen über Vorstand und Präsidium und stimmen über Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse ab. Die Führungen auf allen Ebenen leiten ihre demokratische Legitimation also letztendlich von den Mitgliedern ab. Alle Landesverbände und der Verband der Schwesternschaften sind Mitglied im Deutschen Roten Kreuz e.V., dem Bundesverband in Berlin.

Viele Leistungen wie die Blutspendedienste, Krankenhäuser, Rettungsdienste und Altenpflegeeinrichtungen wurden aus Gründen der Risikobegrenzung oder der besseren Organisierbarkeit in die Rechtsform der GmbH eingebracht. Diese GmbHs befinden sich jedoch immer im Eigentum und damit unter Kontrolle der jeweiligen DRK-Gliederung. Für diese Gesellschaften gibt es ebenfalls verbindliche Regelungen, die in verpflichtenden Mustergesellschaftsverträgen festgelegt sind.

Wie wird im DRK entschieden?

Satzungsrechtlich und als Teil seines internationalen Auftrags hat der Bundesverband die Pflicht, allgemeingültige Regeln und gemeinsame Ziele festzulegen. Hierfür hat er die verbandliche Abstimmung bereits in seinen eigenen Organen verankert: Der Präsident und das Präsidium haben das Initiativrecht für allgemeingültige Beschlüsse im DRK. Um diese Regeln wirksam für alle Gliederungen des DRK zu machen, ist zusätzlich ein Beschluss des Präsidialrates notwendig, der sich aus den Landespräsidenten und der Generaloberin zusammensetzt. Um eine bessere praktische Koordination für gemeinsame strategische Ziele zu erreichen, ist die Verbandsgeschäftsführung Bund eingerichtet worden. Die operative Führung und die Koordination aller Aktivitäten des Bundesverbandes obliegen dem hauptamtlichen Vorstand. Ähnliche Entscheidungsstrukturen finden sich auch auf der Landesebene zu ihren Kreisverbänden.

Es gibt in Deutschland 16 Bundesländer, das DRK aber hat 19 Landesverbände. Wie kommt das?

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden im Westen Deutschlands bis 1952 die Bundesländer zum Teil neu geordnet. Aus Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Baden entstand das Land Baden-Württemberg. Nordrhein-Westfalen setzt sich aus dem Nordteil der alten preußischen Rheinprovinz, der früheren preußischen Provinz Westfalen und dem Land Lippe zusammen. Das Land Oldenburg ging in Niedersachsen auf. Die DRK-Landesverbände vereinigten sich mit, außer in Oldenburg und Baden. In Nordrhein-Westfalen entstanden mit dem DRK Nordrhein und dem DRK Westfalen-Lippe zwei Landesverbände. Alle übrigen Landesverbände sind mit ihrem Bundesland identisch.

Ausgewählte Leistungen des Deutschen Roten Kreuzes



1. Gemeinschaften des Ehrenamtes

Die Bereitschaften

- mobilisieren bundesweit rund 170.000 Ehrenamtliche in 8.000 Gruppen
- leisten über 9 Millionen Einsatzstunden pro Jahr
- werden bei Katastrophen, z. B. Hochwasser oder Evakuierungen, eingesetzt und trainieren ganzjährig für derartige Einsätze
- Schwerpunkt ist die Betreuung und Versorgung von Flüchtlingen, die nach Deutschland kommen
- sichern bundesweit Großveranstaltungen wie Fußballspiele, Marathonläufe oder politische Gipfel sanitätsdienstlich ab
- betreuen und verpflegen jährlich über 100.000 Menschen bei örtlichen Veranstaltungen und Einsätzen
- geben Angehörigen bei größeren Schadensereignissen Auskunft über vermisste oder betroffene Familienmitglieder

Die Bergwacht

- ist mit 14.500 Mitgliedern die größte Bergrettungsorganisation Deutschlands und kann auf 5.000 Aktive zurückgreifen
- kommt jährlich rund 15.000 Mal zum Einsatz
- stellt in neun Bundesländern den Bergrettungsdienst und die Rettung aus unwegsamem Gelände sicher
- erbringt mehr als neun von zehn Einsätzen in deutschen Mittel- und Hochgebirgen
- ist im präventiven Naturschutz tätig

Die Wasserwacht

- hat 140.000 Mitglieder
- sichert mit 3.000 Wachstationen deutsche Badegewässer
- leistet 50 Prozent aller Wasserrettungseinsätze in Deutschland
- rettet jedes Jahr 250 Menschen vor dem Ertrinken
- leistet 50.000 Mal Erste Hilfe
- bildet 60.000 Menschen im (Rettungs-)Schwimmen aus
- verfügt über 6.000 Bootsführer, 2.100 Taucher und 200 Luftretter

Das Jugendrotkreuz

- ist der eigenständige Jugendverband im Deutschen Roten Kreuz
- hat ca. 140.000 Mitglieder von 6 bis 27 Jahren in rund 5.500 Gruppen bundesweit
- unterhält Schulsanitätsdienste an mehr als 2.500 Schulen
- engagiert sich für Gesundheit, soziale Gerechtigkeit, Frieden, internationale Völkerverständigung und Umweltschutz

Die Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Fast 26.000 Menschen engagieren sich ehrenamtlich, vor allem für Kinder und Jugendliche, für ältere Menschen und Menschen in sozialen oder persönlichen Notlagen.

Sie leisten ehrenamtliche Hilfe, indem sie zum Beispiel

- sich in der Kindertagesbetreuung, in Besuchsdiensten oder Kleiderläden engagieren
- Geflüchtete willkommen heißen und sie darin unterstützen, sich im Alltag zurechtzufinden; in gemeinsamen Begegnungen und Aktivitäten, z. B. die deutsche Sprache zu lernen oder einen Arbeitsplatz zu finden, unterstützen sie ihre Integration
- Gymnastik, Tanzen, Yoga, Wassergymnastik und Tagesausflüge anbieten und damit über 300.000 Menschen wöchentlich erreichen
- Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt begleiten
- Menschen mit Demenz in Gruppen oder zu Hause betreuen
- junge Eltern durch Babysitterdienste entlasten
- als Paten bildungsbenachteiligte Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf unterstützen und Selbsthilfegruppen leiten

2. Verband der Schwesternschaften

Der Verband der Schwesternschaften vom DRK

- vereint 25.000 Rotkreuzschwestern und Berufsangehörige der DRK-Schwwesterschaften
- gestellt Mitglieder an zahlreiche Gesundheitseinrichtungen
- vertritt als Dachorganisation bundesweit 33 DRK-Schwwesterschaften
- bietet jährlich rund 4.000 Ausbildungsplätze für Pflegeberufe an
- bildet an 69 Pflegeschulen in Deutschland aus
- bietet umfangreiche Leistungen im Sozial- und Gesundheitswesen
- hat eine eigene Einrichtung für Fort- und Weiterbildung: die Werner-Schule vom DRK

DRK-Schwwesterschaften sind Träger von

- 26 Krankenhäusern
- 28 stationären Pflegeeinrichtungen
- 15 ambulanten Pflegediensten
- 20 Kurzzeit- und Tagespflegezentren
- 9 Einrichtungen „Betreutes Wohnen“
- 4 Kindertagesstätten
- 2 Hospizen

3. Angebote und Dienstleistungen

Die Blutversorgung des DRK

- wird von 3.800 hauptamtlichen und 200.000 ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen unterstützt
- deckt 70 Prozent des Bedarfs in Deutschland ab
- stellt rund 3,0 Millionen Vollblutspenden jährlich zu Verfügung
- wird durch rund 1,7 Millionen Spenderinnen und Spender unterstützt, die unentgeltlich Blut spenden

Die Altenhilfe vereint

- mehr als 500 stationäre Pflegeeinrichtungen mit rund 40.000 Plätzen
- mehr als 500 ambulante Pflegedienste
- 532 Hausnotruf-Dienste
- 370 Mahlzeitendienste
- 35 Altenpflegeschulen

In der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe stellt das DRK

- 1.406 Kindertageseinrichtungen mit 101.012 Mädchen und Jungen
- 70 Einrichtungen der stationären Hilfen zur Heimerziehung für 2.000 Kinder und Jugendliche
- ambulante Hilfen zur Erziehung für ca. 5.000 Kinder und Jugendliche
- Angebote der Familienbildung für jährlich 45.000 Mütter und Väter
- 200 Einrichtungen der Jugendsozialarbeit in Schulen, Jugendhäusern, in der Jugendberufshilfe oder als Streetwork

Menschen mit Behinderung bietet das DRK

- 172 Wohnheime und Wohngemeinschaften mit rund 5.300 Plätzen
- 35 Familien unterstützende Dienste, die rund 8.500 behinderte Menschen und ihre Familien beraten
- 28 Werkstätten für behinderte Menschen mit rund 11.300 Plätzen sowie 27 Tagesförderstätten für Menschen mit besonders hohem Unterstützungsbedarf mit rund 550 Plätzen
- 32 Betreuungsvereine, die ca. 1.300 Menschen betreuen
- nahezu flächendeckende Transportleistungen

Für Menschen in persönlicher und sozialer Notlage hält das DRK bereit

- 230 Kleiderläden und 600 Kleiderausgabestellen
- 50 Möbelausgabestellen
- 100 Notunterkünfte, Heime und ambulante Angebote für Obdachlose

Die Freiwilligendienste in Zahlen:

- Freiwilliges Soziales Jahr: rund 11.700 Plätze
- Bundesfreiwilligendienst: rund 2.800 Plätze
- Internationale Freiwilligendienste: rund 440 Plätze

Der Suchdienst

sucht, verbindet und vereint Menschen, die durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration von ihren Familien getrennt wurden

- als originäre Rotkreuz-Kernaufgabe ist er aktiver Teil des internationalen Suchdienstnetzwerks der Rotkreuz- und Rothalbmund-Bewegung, das weltweit hilft, vermisste Angehörige zu finden und Familienkontakte wiederherzustellen
- beantwortet jedes Jahr über 10.000 Suchanfragen
- verfügt in der Zentralen Namenskartei über ca. 50 Millionen (digitalisierte) Karteikarten, die Auskunft zum Verbleib von über 20 Millionen Menschen geben
- berät und betreut Betroffene deutschlandweit in rund 90 Suchdienst-Beratungsstellen

4. Flüchtlingshilfe

Der DRK-Bundesverband ist als nationale Hilfsgesellschaft im Rahmen des DRK-Gesetzes aktiv:

- In zwei Wartebereichen in Erding und Feldkirchen wurden 172.000 Personen versorgt
- Bundesweit betreut das DRK 2016 zeitweilig in rund 490 Unterkünften mehr als 140.000 Flüchtlinge

An Menschen mit Migrationshintergrund wendet sich das DRK außerdem mit vielfältigen Integrationsprojekten vor Ort.

- Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung des Verbandes werden an mehr als 65 Standorten umgesetzt
- In mehr als 150 Beratungsstellen für Migranten, Flüchtlinge und Rückkehrer erfolgten mehr als 40.000 Beratungen pro Jahr

5. DRK-Rettungsdienst im komplexen Hilfeleistungssystem

Die Notfallversorgung ist in Deutschland in drei Bereiche gegliedert:

- ärztlicher Bereitschaftsdienst der niedergelassenen Vertragsärzte (Telefonnummer 116117),
- Rettungsdienst (Notrufnummer 112), und
- Notaufnahmen der Krankenhäuser.

Der Rettungsdienst umfasst den bodengebundenen Rettungsdienst sowie die Berg-, Luft- und Wasserrettung. Die Bundesländer definieren in Gesetzen insbesondere Aufgaben, Trägerschaft, Durchführung und Finanzierung des Rettungsdienstes. In den meisten Bundesländern sind Landkreise und kreisfreie Städte gesetzlich verpflichtet, den Rettungsdienst sicherzustellen. Meist übertragen sie diese Aufgabe den auf Landesebene im Katastrophenschutz mitwirkenden Hilfsorganisationen oder deren Untergliederungen und Tochtergesellschaften.*

In allen Bundesländern übernimmt das DRK rettungsdienstliche Aufgaben insbesondere in den Bereichen

- Notfallrettung und qualifizierter Krankentransport
- Berg- und Wasserrettungsdienst
- Sicherstellung der rettungsdienstlichen Versorgung bei Großschadensereignissen

Die Aus-, Fort- und Weiterbildung der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgt in DRK-Bildungseinrichtungen.

* Rettungsdienst ist in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich geregelt. Das örtliche DRK ist entsprechend der landesrechtlichen Regelungen und der Beauftragung durch Landkreise und kreisfreie Städte im Rettungsdienst tätig.

6. Rotkreuz-Museen

- Im DRK bestehen zur Zeit 14 ehrenamtlich geführte Rotkreuzmuseen, die über das ganze Land verteilt sind. Aufgabe: das materielle Erbe einer mehr als 150-jährigen Rotkreuz-Tradition sammeln, bewahren, erforschen und präsentieren
- Die Museen erreichen mit ihren Dauer- und Wechselausstellungen, mit ihrer Beteiligung an inner- und außerverbandlichen Veranstaltungen mehrere Zehntausend Besucher im Jahr
- Sie tragen maßgeblich dazu bei, Auftrag und Selbstverständnis der Rotkreuz- und Rothalbmundbewegung zu verbreiten und mit musealen Mitteln darzustellen
- Nähere Informationen zu den Rotkreuzmuseen finden Sie auf www.museum.drk.de



Bei der Verwendung der Spenden setzt sich das DRK hohe Standards.

Controlling und Risikomanagement

Corporate Governance, Controlling und Risikomanagement

Der DRK e.V. verfügt über ein duales Führungssystem, bestehend aus Exekutive und Aufsicht. Das Präsidium als Aufsichtsorgan ist so zusammensetzen, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen verfügen. Das Präsidium überwacht und berät den Vorstand bei der Geschäftsführung. In regelmäßigen Abständen erörtert das Präsidium die Geschäftsentwicklung und Planung sowie die Strategie und deren Umsetzung. Es prüft den Jahresabschluss und den Lagebericht. Dabei werden die Ergebnisse der Vorprüfung zugrunde gelegt, die durch den Finanzausschuss des Präsidiums vorgenommen wurden. Ebenso werden die Prüfungsberichte des

Abschlussprüfers berücksichtigt. Das Präsidium verfügt über mehrere Ausschüsse. Ihre Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Arbeitsprozesse sind festgelegt. Die Vorsitzenden der Ausschüsse erstatten dem Präsidium regelmäßig Bericht über die jeweilige Tätigkeit der Ausschüsse. Der Vorstand ist als Leitungsorgan des DRK e.V. an die Interessen des Deutschen Roten Kreuzes gebunden und der nachhaltigen Umsetzung der Ziele des Deutschen Roten Kreuzes verpflichtet. Zur Wahrnehmung dieser Aufgaben stützt sich der Vorstand auch auf mehrere aufeinander abgestimmte Mechanismen der internen Kontrollsysteme, die garantieren, dass der DRK e.V. seinen hohen Qualitätsansprüchen gerecht wird, Transparenz schafft und nachhaltig in der gesamten Organisation wirkt.

Externe Prüfungen

Jahresabschluss, Anhang und Lagebericht lässt der DRK e. V. durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach den Vorgaben des Handelsgesetzbuches und nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Geschäftsführung gemäß § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz prüfen. Mit öffentlichen Mitteln finanzierte Projekte unterliegen regelmäßigen Kontrollen der zuständigen Bundesministerien oder des Bundesverwaltungsamtes. Besondere Auflagen erfüllt der DRK e. V. bei Projekten im Ausland, die von der Europäischen Union oder den Bundesministerien mitfinanziert werden. Einer der großen Geldgeber, der Europäische Dienst für humanitäre Hilfe (ECHO), unterzieht sowohl die Finanz- und Organisationsstrukturen als auch die internen Kontrollsysteme regelmäßigen Untersuchungen. Dabei wurde der DRK e. V. stets als zuverlässiger ECHO-Partner eingestuft. Gemeinsame Projekte mit anderen Rotkreuzorganisationen – beispielsweise dem IKRK – werden nach Abschluss auf Wirksamkeit, Nutzen und Nachhaltigkeit überprüft.

Interne Revision

Mit der internen Revision sind die Mitarbeiter einer Stabsstelle betraut, die dem Vorstand direkt zugeordnet ist. Sie überprüfen die ordnungsgemäße Wirtschaftsführung, die Verwendungsnachweise für Zuwendungen sowie für Eigen- und Spendenmittel, das Rechnungswesen und zugehörige Abläufe. Regelmäßig werden zudem Hilfsprojekte des DRK e. V. im Ausland kontrolliert. Mit diesen Prüfungen können auch externe Gutachter beauftragt werden, zum Beispiel aus Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Außerdem erstellt die Revision Arbeitshilfen und führt Fortbildungsmaßnahmen für Mitarbeitende des DRK e. V. und seine Auslandsdelegationen durch.

Ombudsmann

Als eine der ersten Non-Profit-Organisationen hat der DRK e. V. im Jahr 2008 eine Ombudsstelle eingerichtet. Als externe Vertrauensperson nimmt der Ombudsmann Hinweise der Mitarbeiter auf, wie etwa Verdachtsfälle von Korruption, Vorteilsnahme oder andere sogenannte dolose – also schädigende – Handlungen. Er nimmt somit die Rolle eines externen, unabhängigen Ansprechpartners für Mitarbeitende des DRK e. V. ein – auch für jene im Ausland –

sowie für die Gremien des Bundesverbandes. Seine Funktion ist es, Hinweise aufzunehmen und somit eine gezielte Verfolgung zu ermöglichen. Durch das Wissen über die strikte Verfolgung entwickelt sich eine stark präventive Wirkung.

Risiken für die künftige Arbeit

Aus der Abhängigkeit von stark schwankenden Spendeneingängen ergeben sich die größten Risiken für den DRK e. V. Um die Gefahr zu verringern und die Auslandshilfen zu sichern, werden mittel- und langfristige Fundraising-Ziele vereinbart. Der DRK e. V. hat zudem vielfältige Steuerungsinstrumente entwickelt, mit deren Hilfe Risiken frühzeitig erkannt und angemessene Maßnahmen zur Risikobegrenzung ergriffen werden können.

Risikomanagement

Das Risikomanagementsystem des DRK e. V. lehnt sich an das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) an. Jährlich wird dem Präsidium ein Bericht vorgelegt, der den aktuellen Stand des Risikomanagements des Vorstands und der Bereichsleiter sowie eine Bewertung der jeweiligen Risiken enthält. Neben wesentlichen strategischen Fragen wurden in den letzten Jahren zahlreiche Projekte weitergeführt, mit deren Hilfe die Managementprozesse noch effizienter gestaltet werden konnten. So werden heute Chancen schneller genutzt und Risiken besser beherrscht.

Controlling

Gemeinsam mit dem Risikomanagement wird das Controlling im Bereich Dienstleistungen koordiniert. Das Controlling stellt allen Entscheidungsträgern kontinuierlich die benötigten Informationen aus dem Rechnungswesen zur Verfügung. Zielgruppe des Controllings sind Mitarbeiter mit Projektverantwortung, Team- und Bereichsleiter sowie der Vorstand und das Präsidium. Neben der jährlichen Wirtschaftsplanung ist es die wichtigste Aufgabe des Controllings, monatliche Entscheidungsgrundlagen für alle Bereiche zu erstellen. Aus ihnen leiten Bereichsleiter gemeinsam mit dem Vorstand kurzfristig notwendige Steuerungsmaßnahmen ab. Dem Präsidium werden vierteljährlich die Ergebnisse vorgestellt.

Das Präsidium

Wahlperiode 2013–2017



Im Bild vordere Reihe von links nach rechts:

Prof. Dr. Peter Sefrin, Bundesarzt
Gabriele Müller-Stutzer, Generaloberin und Präsidentin des
 Verbandes der Schwesternschaften vom DRK
Dr. Rudolf Seiters, Präsident
Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg, Vizepräsidentin
Dr. Christiane Staudte, Bundesleiterin Wohlfahrts- und Sozialarbeit
Eberhard Desch, Bundeskonventionsbeauftragter

Im Bild hintere Reihe von links nach rechts:

Dr. Karl W. Demmer, Beauftragter für zivilmilitärische Zusammenarbeit
Marcus Janßen, Bundesleiter Jugendrotkreuz
Martin Bullermann, Bundesbereitschaftsleiter
Markus Ostermeier, Vertreter der Wasserwacht im Präsidium
Dr. Volkmar Schön, Vizepräsident
Dr. Norbert C. Emmerich, Bundesschatzmeister
Klemens Reindl, Bundesleiter Bergwacht

Nicht auf dem Bild die Präsidiumsmitglieder:

Hans Schwarz, Vorsitzender des Präsidialrates, ständiger Gast

Präsidialrat

Hans Schwarz, Vorsitzender, Nordrhein
 Roland Halang, Stellvertretender Vorsitzender,
 Sachsen-Anhalt

Jochen Glaeser, Baden
 Dr. Lorenz Menz, Baden-Württemberg
 Theo Zellner, Bayern
 Dr. h. c. Uwe Kärgel, Berlin
 Dr. Frank-Walter Hülsenbeck, Brandenburg
 Rüdiger Tönnies, Bremen
 Wilhelm Rapp, Hamburg
 Norbert Södler, Hessen
 Werner Kuhn, Mecklenburg-Vorpommern
 Hans Hartmann, Niedersachsen
 Dieter Holzappel, Oldenburg
 Rainer Kaul, Rheinland-Pfalz
 Michael Burkert, Saarland
 Holger Löser, Sachsen
 Henning Kramer, Schleswig-Holstein
 (bis 18. November 2016)
 Georg Gorissen, Schleswig-Holstein
 (ab 18. November 2016)
 Christian Carius, Thüringen
 Gabriele Müller-Stutzer, Generaloberin
 und Präsidentin des Verbandes der
 Schwesternschaften vom DRK e. V.
 Dr. Fritz Baur, Westfalen-Lippe
 Dr. rer. pol. h. c. Rudolf Seiters
 (ständiger Gast)
 Christian Reuter
 (ständiger Gast)
 Dr. Johannes Richert
 (ständiger Gast)

Ehrenpräsident

Prof. Dr. Christoph Brückner

Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Siegfried Akkermann
 Dr. Sabine Bergmann-Pohl
 Prof. Dr. Christoph Brückner
 Soscha Gräfin zu Eulenburg
 Dr. Else Färber
 Anke Fuchs
 Dr. h. c. Helmut Geiger
 Prof. Dr. Günther Gillessen
 Dr. Josef Großmann
 (Ehrenmitglied des Präsidiums)
 Dr. Ernst Hagemoser
 Gabriele Hahne
 Lothar Henrich
 Dr. Martin Kaspari
 Hans Koschnick († 21. April 2016)
 Volker Kröning
 Dr. Wolfgang Kuhr
 Dr. Hansjoachim Linde
 Dr. Gregor Mattheis
 Bernhard Preiß
 Isis von Puttkamer
 Johann-Wilhelm Römer
 Hannelore Rönsch
 Sabine Schipplück
 Rudi Schmitt
 Ernst Schröder
 Waltraud Schröder
 Dorli Stroetmann
 Christa Prinzessin von Thurn und Taxis
 Dr. Klaus-Dieter Uelhoff
 Dr. Ingeborg Vetter
 Dr. h. c. Ruprecht Vondran
 Prof. Dr. Manfred Willms




Mitgliederübersicht 2016

Stand: 31.12.2016

Mitgliedsverband	Fördermitglieder	aktive Mitglieder*	Jugendrotkreuz	Anteil an Bevölg.	hauptamtl. Beschäftigte	Kreisverbände/Schwesternschaften	Ortsvereine
Baden	139.329	12.429	2.393	6,89 %	3.184	16	233
Baden-Württemberg	477.159	35.675	11.015	6,06 %	9.392	34	677
Bayern	757.926	101.228	79.046	7,30 %	24.869	73	0
Berlin	51.482	2.057	437	1,51 %	384	9	0
Brandenburg	44.585	6.056	971	2,08 %	4.737	17	53
Bremen	7.449	629	58	1,21 %	1.058	2	0
Hamburg	36.797	886	228	2,07 %	2.205	6	4
Hessen	208.647	12.330	4.270	3,65 %	6.370	38	435
Mecklenburg-Vorpommern	41.073	3.599	1.523	2,87 %	8.341	14	64
Niedersachsen	233.358	22.301	6.502	3,85 %	15.000	46	1.129
Nordrhein	186.810	14.013	7.539	2,15 %	6.907	29	134
Oldenburg	25.175	2.054	626	2,64 %	998	10	1
Rheinland-Pfalz	186.317	12.020	4.006	4,99 %	10.368	30	296
Saarland	39.407	4.517	1.270	4,54 %	320	7	245
Sachsen	93.905	10.749	3.909	2,68 %	9.195	39	182
Sachsen-Anhalt	52.070	3.311	3.116	2,61 %	5.822	21	70
Schleswig-Holstein	76.938	6.739	3.087	3,04 %	7.492	15	436
Thüringen	59.197	4.827	3.179	3,10 %	7.752	26	159
Westfalen-Lippe	219.320	19.504	6.668	2,97 %	12.574	38	268
Verband der Schwesternschaften	822				2.107 24.897**	33	
Generalsekretariat					559		
Summe	2.937.766	274.924	139.843		164.531	503	4.386

*ohne Jugendrotkreuz, **Mitglieder der Schwesternschaften (Rotkreuzschwestern)



„Wer mit seinem Geld Gutes
tut, hat es nicht umsonst
verbraucht.“

Chinesisches Sprichwort

Finanzen



Das Rote Kreuz unterhält dauerhaft Angebote für Personen in den unterschiedlichsten Lebenslagen. Es ist aber auch rasch zur Stelle, wenn Menschen plötzlich in Not geraten, wie durch die Überschwemmungen in Süddeutschland im Sommer 2016. Die Unterstützung durch öffentliche und private Förderer ist hierbei unerlässlich. In ihrem Interesse legt das DRK Wert darauf, die Erträge und Aufwendungen des Verbands transparent darzustellen. Im Folgenden sind die Bilanzen des DRK offengelegt und übersichtlich aufbereitet.



DRK-Generalsekretär Christian Reuter

Jahresabschluss

Der Bundesverband des Deutschen Roten Kreuzes e.V. (kurz: DRK) verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Das DRK ist selbstlos tätig; es verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden. Seine Finanzierung erfolgt durch Spenden der Bevölkerung, zweckgebundene öffentliche Zuwendungen (Bund, Länder, EU, UN), Beiträge der Mitgliedsverbände und Zuschüsse sonstiger Dritter (z. B. Lotteriemittel). Die öffentlichen Mittel werden zweckgebunden für die Wahrnehmung von nationalen und internationalen Aufgaben im Bundesinteresse (z. B. Suchdienst, humanitäre Hilfe bei Katastrophen und Kriegen, Entwicklungshilfe, Aktivitäten für Kinder, Jugendliche, Senioren und Migranten) eingesetzt. Geld- und Sachspenden erhält das DRK nach Spendenaufforderungen für konkrete Hilfsaktionen bei Konflikten/Katastrophen im In- und Ausland und durch regelmäßige Spendenbriefaktionen (Mailings) für die satzungsmäßigen Aufgabenbereiche. Die Bewirtschaftung erfolgt nach Maßgabe des Wirtschaftsplanes, DRK-interner Regelungen sowie unter Beachtung gesetzlicher Vorschriften, insbesondere der Bundeshaushaltsordnung.

Der Jahresabschluss 2016 des DRK wurde unter Berücksichtigung der Regelungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer „IDW Standard RS HFA 21 Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen“ aufgestellt, Abweichungen wurden erläutert.

Das Berichtsjahr war durch folgende Hauptentwicklungen gekennzeichnet:

- Das Geschäftsvolumen – widergespiegelt durch die Summe der Erträge – ist im Jahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr insgesamt gestiegen. Im Bereich der Spenden ist wegen des Fehlens von medienwirksamen Großereignissen das Ergebnis geringer als im Vorjahr. Besonders bei den zweckgebundenen Spenden war ein Rückgang von 21,1 Mio. Euro im Vorjahr auf noch 8,6 Mio. Euro im Berichtsjahr zu verzeichnen. Der Rückgang bei den Spendeneinnahmen wurde durch eine erhebliche Steigerung bei den öffentlichen Zuwendungen, insbesondere aus Bundesmitteln, für die Bewältigung der Aufga-

ben bei der Flüchtlingsversorgung kompensiert, so dass dem DRK e.V. im Geschäftsjahr insgesamt 183,5 Mio. Euro (Vorjahr 172,9 Mio. Euro) zur Verfügung standen.

- Die Bilanzsumme für das Jahr 2016 sank wegen des Mittelverbrauches bei der Umsetzung der Projekte um 6,7 % bzw. 10,7 Mio. Euro auf 147,4 Mio. Euro.
- Der Jahresüberschuss von rund 2,1 Mio. Euro wurde den freien Rücklagen zugeführt.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften unter Beachtung vereinspezifischer Besonderheiten und des DRK-Kontierungshandbuchs erstellt. Im Ergebnis der Jahresabschlussprüfung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young GmbH wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk über die ordnungsgemäße Rechnungslegung erteilt. Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung unterzieht sich das DRK freiwillig der erweiterten Prüfung über die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und der wirtschaftlichen Verhältnisse nach § 53 Haushaltsgrundsatzgesetz, die keine Beanstandungen ergeben hat.

Der DRK-Bundesverband ist nach erfolgreich absolvierter Prüfung Träger des vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) vergebenen Spenden-Siegels.

Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Bilanz

Aktiva

Die Position Forderungen/sonstige Vermögensgegenstände betrifft im Wesentlichen am Bilanzstichtag ausstehende öffentliche Mittel und die Vorschüsse an nationale Hilfsgesellschaften für Projekte, die noch nicht final abgerechnet sind.

Der Bestand an Wertpapieren wurde durch den Finanzbedarf der Projektumsetzung im Geschäftsjahr um ca. 12,6 Mio. Euro reduziert. Darüber hinaus wurde die Beteiligung an der Bank für Sozialwirtschaft erhöht, worauf 6,8 Mio. Euro entfielen.

Der Anstieg des Bestandes an liquiden Mitteln ergab sich zum einen aus der kontinuierlichen Erstattung der Aufwendungen für den Betrieb der Flüchtlingseinrichtungen und zum anderen aus Einzahlungen von Bundesmitteln für die anstehenden Projekte zeitnah zum Bilanzstichtag.

Passiva

Mit der Zuführung des Bilanzgewinns 2016 in Höhe von 3,7 Mio. Euro zur Freien Rücklage ergibt sich zum Abschlussstichtag ein Bestand von 37,9 Mio. Euro und für die zweckgebundenen Rücklagen einen Endbestand von 11,5 Mio. Euro. Das Eigenkapital hat sich um 4,2 % auf 52,7 Mio. Euro erhöht.

Bilanz des DRK-Bundesverbands zum 31.12.2016

alle Angaben inkl. DRK-Suchdienst; in Tsd. EUR

Aktiva	31.12.2016	31.12.2015	Passiva	31.12.2016	31.12.2015
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.220	1.225	I. Vereinsvermögen	3.200	3.200
II. Sachanlagen	12.004	12.411	II. Rücklagen	49.472	47.329
III. Finanzanlagen	75.479	88.174	III. Bilanzergebnis	0	0
B. Umlaufvermögen			B. Sonderposten für noch nicht verwendete zweckgeb. Spenden	47.815	57.354
I. Vorräte	5.168	3.127	C. Sonderposten für Investitionszuschüsse		
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	13.336	25.223	I. Sonderposten aus Investitionszuschüssen der Landesverbände	1.923	2.056
III. Kassenbestand, Bankguthaben	40.012	27.669	II. Sonderposten aus öffentlicher Förderung und Spenden	4.273	1.853
C. Rechnungsabgrenzung	165	221	D. Rückstellungen		
Insgesamt	147.384	158.050	I. Rückstellungen für Pensionen	839	884
			II. Sonstige Rückstellungen	1.146	599
			E. Verbindlichkeiten		
			I. aus Lieferungen und Leistungen	5.265	8.708
			II. gegenüber Rotkreuz-Organisationen	4.887	10.632
			III. aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln	27.209	23.557
			IV. Sonstige Verbindlichkeiten	1.315	1.848
			F. Rechnungsabgrenzung	40	30
			Insgesamt	147.384	158.050

Auf der Passivseite verminderte sich der Sonderposten für noch nicht verwendete zweckgebundene Spenden von 57,4 Mio. Euro auf 47,8 Mio. Euro.

Die Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln veränderten sich von 23,6 Mio. Euro auf 27,2 Mio. Euro.

Der Sonderposten für Investitionszuschüsse wurde zur Finanzierung des Anlagevermögens (Gebäude und Ausstattung) aus den Zuschüssen der Landesverbände zum Berlin-Umzug sowie aus Spenden und öffentlichen Mitteln gebildet. Der Anstieg im Jahr 2016 resultiert insbesondere aus der Anschaffung von Modulen für das neue DRK-Isolationskrankenhaus. Die Auflösung erfolgt planmäßig in Höhe der jeweiligen Abschreibungen.

Die Rückstellungen wurden insbesondere für laufende Rentenverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitarbeitern sowie für neu abgeschlossene Altersteilzeitvereinbarungen sowie für zulässige und notwendige Sachverhalte gebildet (z.B. Urlaubsverpflichtungen, Rechtsverfahren und Nachlässe, Jahresabschlusskosten, u. a.).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Rotkreuz-Organisationen betreffen die Ausschüttungen an die Landesverbände, die aus der stichtagsbezogenen Abrechnung der Mailingaktionen resultieren sowie noch nicht ausgezahlte weiterzuleitende Bundesmittel für die Freiwilligendienste.

Bei den Ansatz- und Bewertungsvorschriften wurden dem Grundsatz der Bilanzstetigkeit folgend die im Vorjahr angewendeten Methoden fortgesetzt. Das Sachanlagevermögen wird entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Für Investitionen aus Zuschüssen wird ein Sonderposten gebildet und über die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände aufgelöst.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Für Forderungen wurden erforderliche Einzelwertberichtigungen gebildet, Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert. Die Pensionsverpflichtung wurde nach den handelsrechtlichen Vorschriften berechnet. Fremdwährungsbestände werden grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag abgeglichen.

Gewinn- und Verlustrechnung für den DRK-Bundesverband

für die Zeit vom 01.01.2016 bis 31.12.2016; in Tsd. EUR

	2016	2015
1. Ertrag aus dem Verbrauch von Spenden, Erbschaften und Bußen		
a) Spenden, Erbschaften und Bußen – Zufluss d. Geschäftsjahres	34.579	48.309
b) Verbrauch Spenden aus Vorjahren	21.050	14.216
c) noch nicht verbrauchter Zufluss an Spenden im Geschäftsjahr	-11.515	-12.189
2. Ertrag aus dem Verbrauch von Zuwendungen		
a) im Geschäftsjahr zugeflossene Zuwendungen	128.747	118.770
b) Verbrauch in Vorjahren zugeflossener Zuwendungen	10.118	11.312
c) noch nicht verbrauchter Zufluss von Zuwendungen im Geschäftsjahr	-11.064	-18.681
Gesamt	171.915	161.737
3. Mitgliedsbeiträge	4.009	3.612
4. sonstige Erträge	5.569	5.649
5. Aufwendungen für bezogene Waren, Materialien und Leistungen	76.271	70.775
6. Personalaufwand	30.936	29.432
7. Abschreibungen	1.099	951
8. sonstige Aufwendungen	28.313	27.055
9. Mittelzuweisung an Dritte zur Verwendung für satzungsgemäße Aufgaben	44.595	42.727
10. Finanzergebnis	2.016	1.960
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.295	2.018
12. sonstige Steuern	151	75
13. Jahresüberschuss	2.144	1.943
14. Entnahmen aus Rücklagen	1.603	875
15. Einstellungen in Rücklagen	3.747	2.818
16. Bilanzergebnis	0	0

Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

Im Jahre 2016 sind dem DRK Spenden, Erbschaften und Bußen in Höhe von insgesamt 34,6 Mio. Euro zugeflossen. Des Weiteren wurden rund 21,0 Mio. Euro aus dem Sonderposten für nicht verbrauchte Spenden aus Vorjahren zur planmäßigen Projektfinanzierung entnommen sowie 11,5 Mio. Euro zugeflossene, nicht verbrauchte liquide Mittel dem Sonderposten zugeführt.

Der Einsatz öffentlicher Zuwendungen war 2016 höher als im Vorjahr. Mit insgesamt 128,7 Mio. Euro wurden die Projekte im In- und Ausland durch Bundes- und EU-Mittel sowie Einnahmen aus den Soziallotterien unterstützt.

Darstellung der Erträge 2016 nach Kategorien des DZI-Spenden-Siegels

	2016	2015
1. Geldspenden Zufluss	29.021	44.051
2. Geldspenden Bestandsveränderung	9.535	2.026
3. Sachspenden	160	591
4. Nachlässe	5.310	3.563
5. Mitgliedsbeiträge	4.009	3.612
6. Bußen	88	104
Sammlungseinnahmen	48.123	53.948
7. Öffentliche Mittel Zufluss	116.194	105.543
8. Zuwendungen Andere (Drittmittel) Zufluss	12.553	12.740
9. Bestandveränderung Mittel	-946	-6.882
10. Zweckbetrieb	2.469	1.623
11. Zins- u. Vermögenseinnahmen (netto)	2.016	1.960
12. sonstige Einnahmen	3.100	4.026
Gesamteinnahmen/-erträge	183.509	172.959

Sachaufwand

Die Aufwendungen für bezogene Waren, Material und Leistungen zur Erfüllung der satzungsmäßigen Zwecke betragen 76,3 Mio. Euro (Vorjahr 70,8 Mio. Euro) und stellen etwa 42 % des gesamten Aufwandes dar. Sie wurden zu 11 % aus Spenden und zu ca. 80 % aus öffentlichen Zuwendungen finanziert.

Die sonstigen Aufwendungen umfassen die projektgebundenen Aufwendungen, Mailingkosten, allgemeine Geschäfts- und Gebäudekosten. Die Gesamthöhe dieser Ausgaben liegt mit 28,3 Mio. Euro etwas über Vorjahresniveau, wobei die Steigerungen nur die Ausgabenkategorien für die Projekte betrafen.

Die im Geschäftsjahr 2016 weitergeleiteten Mittel in Höhe von 44,6 Mio. Euro (Vorjahr 42,7 Mio. Euro) betreffen die nationalen Rotkreuz-Gliederungen und internationalen DRK-Organisationen sowie Dritte. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um 30,5 Mio. Euro aus öffentlichen Mitteln, 6,9 Mio. Euro aus Mailings und zweckgebundenen Spenden sowie 1,6 Mio. Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Personalaufwand

Der Personalaufwand von 30,9 Mio. Euro (Vorjahr: 29,4 Mio. Euro) bezieht sich auf alle Mitarbeiter im DRK-Generalsekretariat, dem zeitweilig im Auslandseinsatz befindlichen Personal und den Mitarbeitern des DRK-Suchdienstes in Hamburg und München. Im Jahresdurchschnitt wurden 545 (im Vorjahr 530) Mitarbeiter beschäftigt. Darin enthalten waren auch 30 Mitarbeiter, die mit befristeten Verträgen bis 31. Dezember 2016 in den Einrichtungen zur Flüchtlingsbetreuung eingesetzt waren.

Im DRK e.V. werden auf Grundlage des DRK-Reformtarifvertrages anhand der Tätigkeitsmerkmale 15 Entgeltgruppen (EG) unterschieden. Diese unterteilen sich entsprechend der Dauer der Betriebszugehörigkeit der Beschäftigten in bis zu 6 Stufen (St). Das tarifliche Bruttojahreseinkommen hauptamtlicher Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer setzt sich aus den Monatsgehältern, der tariflichen Jahressonderzahlung sowie Zusatzleistungen zu einer betrieblichen Altersversorgung (VBL) zusammen.

Die Spanne des tariflichen Bruttojahreseinkommens auf Vollzeitbasis betrug:

- Teamleiter (EG 15, St. 1 bis EG 15, St. 5) von 53,7 bis 75,6 TEUR;
- Referenten sowie Sachgebietsleiter (EG 11, St. 1 bis EG 14, St. 5) von 39,4 bis 69,0 TEUR;
- Sachbearbeiter (EG 9b, St. 1 bis EG 11, St. 5) von 31,8 bis 58,6 TEUR;
- Bürosachbearbeiter (EG 6a, St. 1 bis EG 9b, St. 6) von 28,1 bis 44,2 TEUR
- sonstige Bürokräfte (EG 3, St. 1 bis EG 6a, St. 6) von 26,4 bis 37,4 TEUR

Mit Bezug auf die Schutzklausel des § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angabe der Vergütungen der Leitungsebene verzichtet.

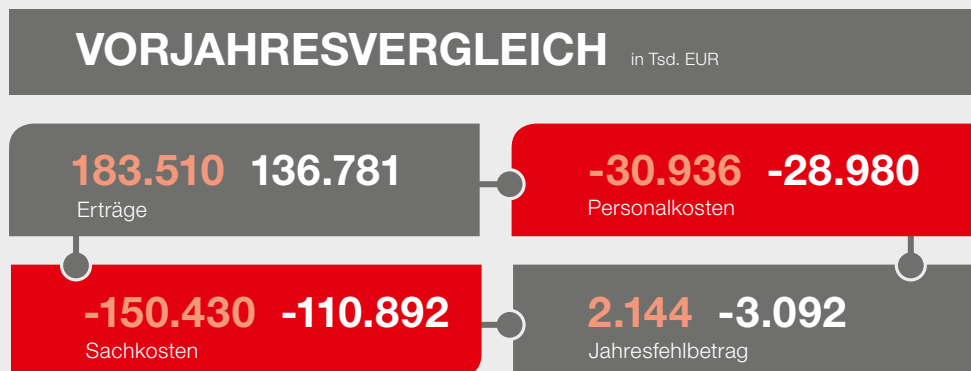
Jahresergebnis

Das Geschäftsjahr 2016 konnte trotz gesunkener Spendeneinnahmen durch die Finanz- und Beteiligungserträge und einem außerordentlichen Ergebnis bei den Erbschaften mit einem Jahresüberschuss von 2,1 Mio. Euro abgeschlossen werden. Nach Entnahmen aus zweckgebundenen Rücklagen in Höhe von 1,6 Mio. Euro ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 3,7 Mio. Euro, der zur Stärkung des Eigenkapitals der Freien Rücklage zugeführt wurde.

Ausblick 2017

Im Wirtschaftsplan 2017 wurden die vom Präsidium beschlossenen Vorgaben umgesetzt. Inhaltliche Eckpunkte bilden die Themen Flüchtlinge und deren Betreuung, deren Integration, Migration und die interkulturelle Öffnung, die Stärkung der ehrenamtlichen Arbeit des DRK, die Verbreitungsarbeit sowie die Strategieentwicklung. Im Präsidium wird über die besonderen Schwerpunktaufgaben regelmäßig Bericht erstattet.

Der Wirtschaftsplan 2017 enthält ein Gesamtbudget von 139,9 Mio. Euro (Vorjahr 150,3 Mio. Euro), was im Vergleich zum Vorjahresplan eine Reduzierung um 7 % (Vorjahr 8 %) darstellt. Die Erträge werden mit 136,8 Mio. Euro (Vorjahr 144,6 Mio. Euro) geplant. Durch Auflösung entsprechender Rücklagen wird ein ausgeglichenes Bilanzergebnis in 2017 angestrebt.



Ist 2016*
 Plan 2017*

* Zufluss + Verbrauch aus Altbestand

Bestätigungsvermerk

Zu dem vollständigen Jahresabschluss, der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang umfasst sowie zu dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016, hat die Ernst & Young GmbH unter der Bedingung, dass die Bundesversammlung im November 2017 die im Jahresabschluss berücksichtigte Ergebnisverwendung beschließt, den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt.

„An den Deutsches Rotes Kreuz e. V.

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Deutsches Rotes Kreuz e. V., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaft-

liche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

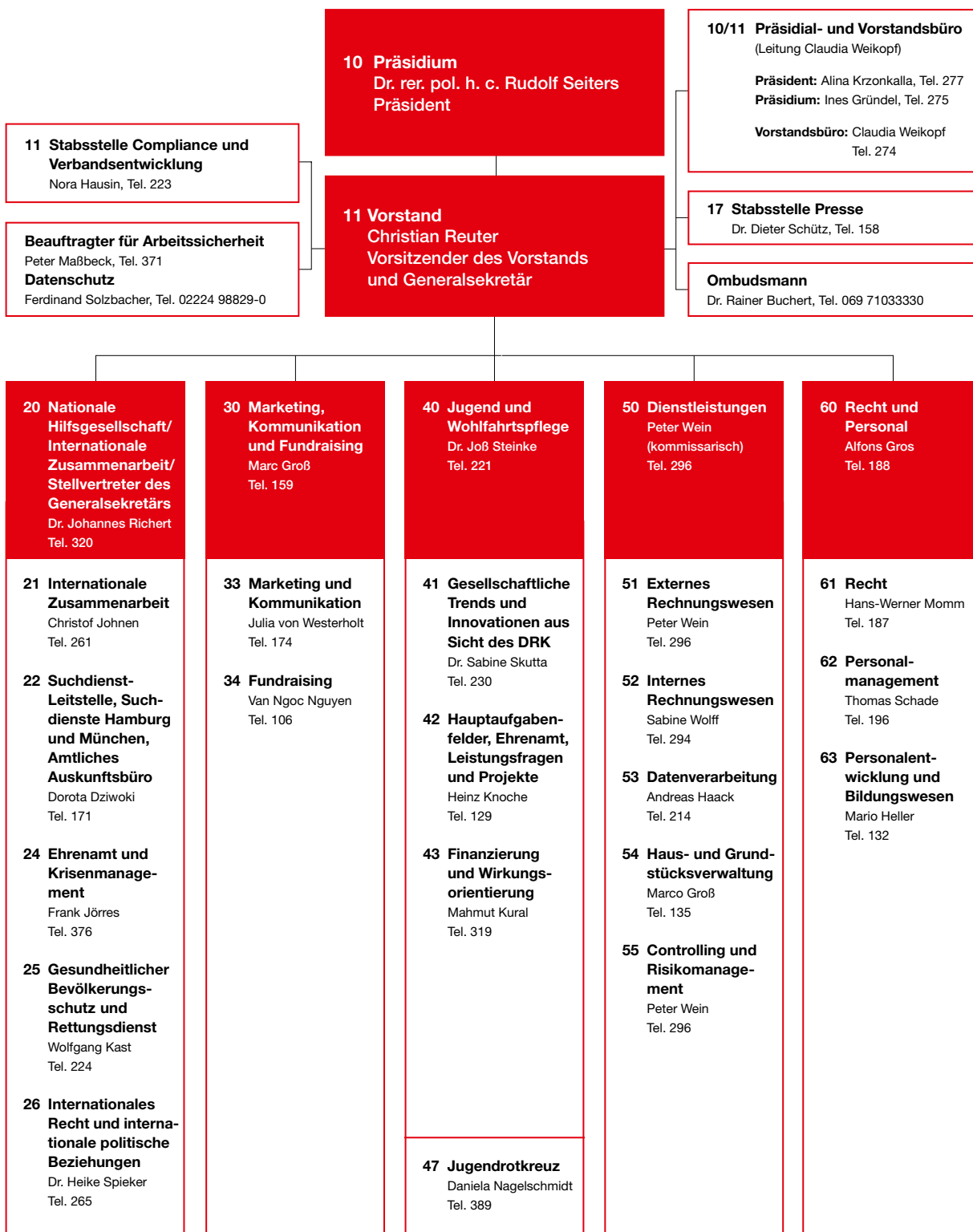
Berlin, 5. April 2017
Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Lennartz
Wirtschaftsprüfer

Pilawa
Wirtschaftsprüfer

Das Generalsekretariat

Stand: Februar 2017



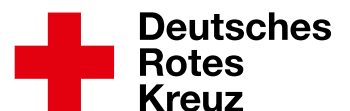


Deutsches Rotes Team

WIR BRAUCHEN DICH, UM UNSER
HELFERTEAM ZU VERSTÄRKEN.

SETZE EIN ZEICHEN UND WERDE FÖRDERMITGLIED.

Informationen zum DRK bundesweit und kostenfrei: 08 000 365 000 | DRK.DE



www.DRK.de

Die Grundsätze des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes



MENSCHLICHKEIT

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.



UNABHÄNGIGKEIT

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist unabhängig. Wenn auch die nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu handeln.



UNPARTEILICHKEIT

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.



FREIWILLIGKEIT

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.



EINHEIT

In jedem Land kann es nur eine einzige nationale Rotkreuz- oder Rothalbmond-Gesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.



NEUTRALITÄT

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.



UNIVERSALITÄT

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.